

Tages-Neuigkeiten

Ein deutscher Kompilger in Florenz gestorben

:: Rom. In Florenz ist ein Teilnehmer einer deutschen Arbeiterpilgerfahrt am Montag morgen auf der Rückreise nach Deutschland an Gehirnerschütterung gestorben. Es handelt sich bei dem Toten um einen gewissen Hermann Dieckmann aus Westfalen, der im 65. Lebensjahre stand. Als der Sonderzug der Pilger am Sonntag Florenz durchfuhr, mußte Dieckmann, der von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, ins Krankenhaus geschafft werden. Dem deutschen Konsul wurde das Ableben gemeldet, damit er die Angehörigen verständigt. Für die Aufbahrung der Leiche ist Sorge getragen.

Tödlicher Unfall einer Fallschirmabprangerin

:: Paris. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag gelegentlich eines Flugtages in Gernan bei Reims. Eine 17-jährige Französin war mit ihrem Begleiter aufgestiegen, um aus großer Höhe einen Fallschirmabpranger auszuführen. Als sich die Maschine in einer Höhe von etwa 500 m befand, ließ sich die Springerin aus dem Flugzeug fallen. Der Fallschirm öffnete sich aus bisher unbekannten Gründen jedoch nicht, so daß das unglückliche Opfer mit zerstückelten Gliedmaßen liegen blieb. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Zum Ueberfall auf den Mannheim'er Briefträger. — Zwei Täter verhaftet

Mannheim. Der Mannheimer Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei der jungen Burschen festzunehmen, die am Vormittag des 9. Mai den Geldbriefträger Gehrig überfallen und ihm 3000 Mk. geraubt hatten. Einer der Burschen wurde in Karlsruhe, der andere in Nordheim (Hannover) verhaftet.

Die beiden festgenommenen Burschen sind die Kunstschüler Adolf Beck und Camillus Schwarz. Als 3. Täter wurde der Zimmerer Erich Kasper aus Breslau, der in der Kunstschule als Modell verwendet wurde, festgestellt. Alle drei stehen im 21. bezw. 22. Lebensjahr. Kasper ist es gelungen, nach Holland zu entkommen. In der Wohnung Beck, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, wurden noch 550 Mk. und vom geraubten Geld gekaufte Kleidungsstücke gefunden.

Kraftwagen vom Zuge erfasst. — Ein Toter, vier Verletzte.

Stade. Am Sonntag nachmittag wurde ein Kraftwagen in der Nähe der Bahnstation Bleckdorf (Kreis Stade) von einem aus Bremerförde kommenden Personenzug erfasst und vollkommen zerrümmert. Der Chauffeur war sofort tot, während die übrigen vier Insassen zum Teil lebensgefährliche Verletzungen daventrugen.

Kommunisten wegen Spionage verhaftet

Bremen. In der letzten Nacht sind von der politischen Polizei mehrere Personen wegen Spionage festgenommen worden. Es handelt sich um Angehörige der kommunistischen Partei und zwar größtenteils Funktionäre, die einer weitverzweigten Organisation angehören und wirtschaftliche und militärische Spionage für eine ausländische Macht betreiben. Bei den Festnahmen und Hausdurchsuchungen wurde wichtiges Material festgestellt. Die Polizeidirektion erklärt, daß sie im Interesse der weiteren Untersuchung im Augenblick noch keine näheren Angaben machen kann.

Schober:

Deutschlands und Oesterreichs Standpunkt nicht erschüttert

Der österreichische Außenminister Schober erklärte heute gegenüber Pressevertretern, daß er mit den Ergebnissen der heutigen Verhandlung im Völkerbundsrat zu friedlichen sei. Der Standpunkt Deutschlands und Oesterreichs sei nicht erschüttert worden. Es sei lediglich ein Aufschub der Verhandlungen durch die Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Gerichtshofes vorgenommen worden. In nicht einem einzigen Punkte sei eine Abweichung von der bisher eingeschlagenen Linie erfolgt. Von deutscher und österreichischer Seite sei stets erklärt worden, daß man eine Prüfung der rechtlichen Seite des Zollabkommens nicht scheue und man habe stets mit einer Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Gerichtshofes gerechnet. Jedoch vertreten die deutsche und die österreichische Regierung gemeinsam den Standpunkt, eine weitere Prüfung der Frage nicht anerkennen zu können, wenn die rechtliche Seite geklärt sei. Dieser Standpunkt sei nunmehr auch im Völkerbundsrat durchgedrungen.

Bereits zu einem früheren Zeitpunkt sei an ihn die Aufforderung gerichtet worden, bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbundsrates kein „fait accompli“ zu schaffen. Er habe bereits damals diese Zustimmung gegeben und habe auch daher heute seine Zustimmung zu dem Vorschlag des englischen Außenministers Henderson erteilt. In den letzten Tagen hätten wiederholt sehr eingehende und teils äußerst schwierige Verhandlungen stattgefunden, in denen unter Anwendung verschiedenster Mittel versucht worden sei, die österreichische Regierung zu einer Änderung ihrer Haltung zu bewegen. Dennoch sei es bislang gelungen, den Plan uneingeschränkt aufrecht zu erhalten. Die österreichische Regierung befinde sich in allen Fragen in voller Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung, mit der alle Fragen gemeinsam überlegt und gemeinsam durchgeführt worden wären. Durch nichts könne der verabredete gemeinsame Weg unterbrochen werden.

Erkundungsflug des Fliegers v. Grohnaue nach Grönland

Berlin. Der Flugzeugführer W. von Grohnaue, der im vergangenen Jahre einen erfolgreichen Erkundungsflug über Island und Grönland nach Nordamerika ausführte, beabsichtigt, Untersuchungen über die klimatischen Verhältnisse sowie die Luftverkehrsbedingungen zwischen Europa und Nordamerika über Grönland vorzunehmen. Der Flug soll, wie im vergangenen Jahre, von Rezhavik aus erfolgen und ist für Ende August geplant. Der Flug soll mit einem Dornier-Wal neuesten Typs und der gleichen Besatzung wie im vergangenen Jahre ausgeführt werden. Der Reichsverkehrsminister hat zu der Unternehmung des Herrn von Grohnaue sein Einverständnis gegeben und ihm seine Unterstützung zugesagt.

Ärztliche Anzeigen erlaubt!

:: Berlin. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat über das Recht der Ärzte, Anzeigen aufzugeben, eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Ein Hautarzt war angeklagt, weil er in Tageszeitungen unter der Bezeichnung als Spezialarzt gründliche und schnelle Heilung zu mächtigen Preisen angeboten hatte. Das ärztliche Ehrengericht war deshalb gegen ihn vorgegangen. Vor dem Strafgericht vertrat Sanitätsrat Joachim als Sachverständiger der Ärztekammer den Standpunkt, daß ein Aufgeben von Anzeigen unzulässig und daher nach dem Gesetz strafbar sei. In grundsätzlichen Ausführungen wandte sich Rechtsanwalt Dr. Ebdne Mendel gegen das Gutachten der Ärztekammer, es handle sich bei dieser Entscheidung nicht um eine ärztliche Frage, sondern um eine Rechtsfrage. Was unzulässig sei, habe das Gericht nicht nur nach ärztlichem Standpunkt zu entscheiden, sondern es komme auf den Standpunkt der Allgemeinheit an. Nur was die Allgemeinheit für anständig halte, und was deshalb auch unzulässig sei, könne vom Gericht als maßgebend erachtet werden. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der

eine Strafe von dreihundert Mark verhängt haben wollte, sprach das Gericht den Arzt mit der Begründung frei, es komme nicht auf die Standes sitten an, sondern auf die Auffassung der Allgemeinheit. Diese sähe aber nichts Unzulässiges darin, daß ein Arzt, seinen Fähigkeiten entsprechend, Kranken durch Zeilungsanzeigen seine Hilfe anbiete.

Gefangenenaufuhr in Brasilien

:: Newyork. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist im Staatsgefängnis der Stadt Curitiba im brasilianischen Staate Parana ein Aufbruch ausgebrochen. 10 Gefangene sind entkommen. 10 Gefangene wurden auf der Flucht getötet und 15 schwer verletzt.

In Kürze:

:: Die Danziger Regierung gibt bekannt, daß eine Teilnahme Danzigs an den Verhandlungen des Europa-Ausschusses nicht möglich ist, da ihr die polnische Regierung die Einladung zur Teilnahme erst am 18. Mai, also 3 Tage nach dem Beginn der Verhandlungen des Europa-Ausschusses, übermittelt habe.

:: Nach einer amtlichen Mitteilung wird die Silbredit-Aktion des Reiches fortgesetzt.

:: Obwohl auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem Reichsernährungsminister und den Berliner Bäckern der Brotpreis ab Montag auf 47 Pfg. herabgesetzt werden sollte, wird das Brot in der Mehrzahl der Berliner Bäckereien nach wie vor zum Preise von 50 Pfg. verkauft.

:: Der Kontrollauschuß für die österreichische Völkerbundsangelegenheit hat am Montag nunmehr auch förmlich seine Zustimmung zu der Ausgabe von 150 Millionen Schillingen durch die österreichische Regierung erteilt. Ueber die Unterbringung der Schillinganweisungen werden die Verhandlungen noch mit der DZJ. weitergeführt.

Wer hat gewonnen?

In der Montagvormittag-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 50 000: 5999.
 - 5 000: 211 157 263 320.
 - 3 000: 160 745 194 992 250 960.
 - 2 000: 16 745 194 992.
 - 1 000: 43 120 48 801 51 412 132 388 138 495 142 607 197 674 201 586 240 124 366 969.
- Zu der Nachmittags-Ziehung entfielen:
- 10 000: 19 191.
 - 5 000: 202 013 204 278.
 - 3 000: 104 894.
 - 2 000: 208 176 284 036 310 158 340 837.
 - 1 000: 30 244 92 869 149 826 192 908 197 694 205 163 221 571 232 455 253 301 253 473 290 616 331 311 378 469.

Der Gewinn von 50 000 *Mk.* fiel in der ersten Abteilung in Westfalen nach Berlin, in der zweiten Abteilung in Westfalen nach Baden.

Der heilige Vater über Spanien

:: Rom, 18. Mai.

Beim Empfang einer spanischen Pilgergruppe kam der Papst auf die letzten Ereignisse in Spanien zu sprechen. Trotz der Entfernung und der Ungenauigkeit der Nachrichten beflehte, so sagt der Papst, leider die Sicherheit, daß sich viele traurige und schmerzliche Ereignisse abgespielt hätten. Die Leute, die solche Ereignisse zugelassen hätten, trügen eine sehr schwere Verantwortung. Die Dinge in Spanien seien auch ohne die letzten Gewalttätigkeiten gegen Gott und die heilige Religion bereits allzu sehr kompromittiert gewesen. Der Papst erklärte zum Schluß, daß er für Spanien bete.

Ausweisung des Bischofs von Vitoria aus Spanien

:: Madrid, 18. Mai.

Der Innenminister übergab der Presse eine Erklärung, in der es heißt, er habe den Bischof von Vitoria auffordern müssen, unerbittlich das Land zu verlassen, da er den politischen Frieden seiner Diözese gefährde. Im Gegensatz zu anderen Kirchenfürsten habe der Bischof jede Gelegenheit benutzt, um reaktionäre Propaganda zu treiben. Der Bischof hat in der vergangenen Nacht das Land verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Vor einem Generalstreik im nordfranzösischen Textilgebiet

:: Paris, 17. Mai.

Die Besprechungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des nordfranzösischen Textilgebietes sind ergebnislos verlaufen, da die Arbeitgeber jede Lohnkürzung ablehnen. Die Arbeiterorganisationen von Roubaix und Tourcoing haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, am kommenden Montag in den Generalstreik zu treten. Hier von werden insgesamt 100 bis 120 000 Arbeiter betroffen.

Unter Führung des bekannten Saarindustriellen Kommerzienrat Röschling ist eine Saar-Abordnung in Genf eingetroffen, um wegen der Saarfrage mit der Regierung zu verhandeln. Im Völkerbundsrat gelangen auf der gegenwärtigen Tagung keine Saarfragen zur Verhandlung.

Im Völkerbundschauspiel

Stunden, die Nerven kosten!

Sonderbericht vom Europastudienkomitee unseres A. V.-Redaktionsmitgliedes

Genf, 16. Mai 1931.

Die Sonne brüht über dem Quai Wilson. Unterbrochen rollen die Autos aller Delegationen, eine Schaar der Nationalmützen aller Staaten, die Asphaltstraßen entlang und biegen dann zur Auffahrt des Völkerbundsplatzes ein. Studenten und Photographen stehen unermüdet auf der Laue. „Hast du den Curtius schon?“ höre ich gerade fragen, als ich durch die dreifache Kontrolle der Diener zum großen Sektionsaal F des Völkerbundshauses mich durch die Massen der wartenden Delegierten und Journalisten hindurchwinde. Ein heller, fast quadratischer Saal, auf drei Seiten von ungeheuren, verschiedenen Glasfenstern eingerahmt, nimmt die hereinströmende Menge auf. Die Staatsmänner hat man, das kann man wohl sagen, auf einem Minimum von Raum zusammengequetscht. Es ist wahrlich kein Wunder, wenn sie jede nur denkbare Gelegenheit benutzen, um ein bißchen die Ellbogen zu rühren. Oben an der Spitze des großen Hofesens präsidiert Briand. Die anderen Komiteemitglieder gruppieren sich je nach ihrer Einordnung in das diplomatische, d. h. französische Alphabet, rechts von ihm rund um den Tisch. Ein Zufall will es, daß Curtius und Schober einander gegenüber sitzen. Um das große Hofesens drängen sich die Attachees und das Personal der Delegierten, während die übrigen Delegationsangehörigen auf Stühlen rechts vom Präsidenten weit bequemer als die Delegierten selbst Platz finden. Der gesamte, weite Raum vor dem Konferenztisch wird von den Seiten der Presse eingenommen, die nur durch eine kleine Barriere von der Delegation getrennt wird. Natürlich hindert das nicht eine lebhaft Verbindung vor allem der Langbeinigen über die Barriere hinweg mit der Delegation.

Ein kurzes Klopfen und die sonore Stimme Briands eröffnet die heutige Sonnabend-Sitzung, die den ersten entscheidenden Zusammenstoß bringt. Jetzt, wo ich zum ersten Mal dieses warme, klangreiche Organ des berühmten französischen Außenministers höre, verziehe ich auch den Zauber, der von ihm ausgeht. Was sollte sonst an diesem breitschultrigen, mittelgroßen Menschen mit dem grauen, ungepflegten Haarschopf und dem schütterten, herabhängenden Schnurrbart ausfallen? Vielleicht die großen, durchdringenden Augen, sonst sicher nichts. Und wahrlich, hier sitzen Männer um den Tisch und unter den Delegierten, die allein durch ihre rein körperliche Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Sei es die phantastische Eckherdgestalt des französischen Professors Gautier mit dem

würdevollen, schneeweißen Vollbart oder das markante, männlich schöne Gesicht des italienischen Außenministers Grandi. Und auch der griechische Außenminister Kavalafopoulos, eine große, elegante Erscheinung, zieht schließlich die Blicke auf sich. Eine unheimliche Stille verbreitet sich im Saal, als unser Außenminister Curtius vom Platz mit ruhiger, monotoner Stimme seine geschickt formulierte Rede vorliest. Wir alle, die hundert deutschen Journalisten, ob rechts oder links eingeteilt, fühlen uns plötzlich zu einer Einheit zusammenschließen. Die Feindseligkeit dieses großen Saales stirbt uns an, kalt und drohend. Wie einsam sind wir doch! Man schaut umher, sucht nach Bundesgenossen. Die unbeweglichen Gesichter der Delegierten am Ratsisch da vor uns? Nein, dort steht unser Außenminister fast allein. Was will an unserer Seite Schober ausdrücken, der etwas nervös dauernd seinen weißen Schnurrbart zupft? Und unten am Ende der Tafel lauern in einem dicken, behäbigen Professorenpopps sitzend die Augen des bolschewistischen Delegierten Litwinow. Nein, hier steht uns alles feindlich oder zum mindesten kühl und gleichgültig gegenüber. Französische Redakteure tauschen unterdrückt zynische Bemerkungen. Aber unerbittlich klingt diese vertrauensfördernde, nüchterne Stimme des deutschen Außenministers über den Saal, deckt die Schäden Europas auf, legt Deutschlands Lage klar und fordert Generaldebatte über die Wirtschaftslage Europas unter vorläufiger Beiseiteziehung der deutsch-österreichischen Zollunion. Keine Hand klatscht Beifall am Schluß, während sich der fabelhafte französische Uebersetzer erhebt und sofort mit der Uebersetzung beginnt.

Diese so notwendigen Uebersetzungen zerstören den Eindruck der Versammlung. Alles strömt hinaus: die Deutschen nach der deutschen Rede, die Franzosen nach der französischen Uebersetzung, die Engländer nach ihrem Dolmetscher. Es ist übrigens bisher immer noch nicht durchgedrungen, daß alle Reden auch in die deutsche Sprache übertragen werden. Die Verhandlungen würden dadurch zwar noch mehr verlängert werden, aber weit über die Hälfte der Journalisten und wohl auch der Delegierten würde darin eine erhebliche Erleichterung sehen, ganz abgesehen von der Prestigefrage für Deutschland.

Seider geht durch die wieder hereinströmende Menge ein großer Teil der Rede Briands verloren. Der ganze Mann scheint beim Sprechen verwandelt. Die Hände geben jedem Wort mit einer glänzenden Geste erst die richtige Rundung. Bitterböse Worte formen die großen wulstigen Lippen, böse

Worte über unsere Zollunion in einem fabelhaften Französisch. Manche Sätze verschwinden ganz. Er murmelt sie leise, hebt plötzlich mit eindringlicher Wucht den Zeigefinger, eine ganze Skala von erschütternden Tönen klingt auf. Es droht wie das schmerzliche Grollen eines aufgestörten Löwen. Alles ist gepökt, benehrtigt. Was wird werden? Niemand geht hinaus, alles wartet gespannt auf eine Antwort. Wer wird sie geben? Curtius? Wird er so viel Mut besitzen? Was kann er antworten in dieser durch Briands Worte aufs schärfste gespannten Situation? Es ist eine der Minuten, in denen der Staatsmann und Redner die Probe besteht. Reden vorlesen, die vielleicht andere aufgesetzt, kann schließlich helfen. Aber hier, inmitten einer Verfallung scharfsinniger Köpfe, allein und ohne Beistand zu antworten, wo jedes Wort gemessen wird, scheint schweres Beginnen. Das Gesicht eines ganzen, großen Landes, unserer Heimat, ruht plötzlich zusammengeballt in einem Gehirn, das auf eine Antwort sinnt. Hier wird der tiefste Kern der Konferenz, des Gedanken des Völkerbundes überhaupt offenbart. Nicht mit Fingern schlägt man drein. Disziplinierter Gehirne fallen in Sekunden weittragende Entscheidungen. Und Curtius zeigt Mut und formuliert leise, aber fest dem Außenminister des Völkerbundes dem großen Löwen, eine höfliche, aber deutliche Zurechtweisung. Kurz darauf strömt alles mit fieberhafter Hast aus dem Saal. Der erste große Zusammenstoß ist vorbei. Es mußte so kommen. Man küßte ihn in der Luft.

Nachmittags um vier Uhr scheint irgend eine kleine Wandlung vor sich gegangen zu sein. Die weiten Vorhänge sind aufgezogen, die Fenster bis auf den Fußboden geöffnet. Man sitzt fast wie in einem Gartenlokal, so nahe liegen die Äste der tiefergrünen Bäume des Parkes in den Saal. Vielleicht verbreitet Grandis vorjährige und durchaus nicht französischfreundliche Rede diese friedliche Atmosphäre, vielleicht die milde, duftschwere Gartenluft, vielleicht das unentwegte Singen der Vögel im Park. Wer weiß es? Grandi verliert in einem eleganten Französisch seine Rede, schleift die e am Ende der Worte mit der Grazie der Schauspieler auf den französischen Bühnen ein wenig nach. Ganz anders nach ihm der französische Staatssekretär Poncet, den man hier allgemein für Briands Nachfolger hält. Ach, er breitet die Hände aus, hehndört und predigt, jongliert mit Worten, dreht sie und läßt sie wie Panzer auf die Versammlung springen. Kleine Wächchen verjähmt Poncet nicht und zitiert Kaumann und Schüller in einem brüchigen, aber einwandfreien Deutsch, das in

seinem Munde wie ein Biß klingt. Was bietet er nicht alles an: Industrielokale unter Obhut des Völkerbundes, Präferenzsysteme großen Ausmaßes, landwirtschaftliche Kredite. Wie ein optimistischer Zauberfünfler läßt er seine Seifenblasen in den Saal steigen, der ein wenig schlaftrig eineinhalb Stunden lang sich seinen Worten zu folgen bemüht. Dann aber ist niemand mehr im Saale zu halten. Der wunderbare Park auf der Terrasse lockt. Weit über den Genfer See schaut man hinaus. Die Unwahrscheinlichkeit dieser ganzen Ansammlung von Menschen kommt einem erschütternd inmitten der herrlichen Gotteswelt zum Bewußtsein. Warum der Streit? Wie unsinnig die ganze Spannung! Draußen ziehen Boote farbige Furchen im tiefblauen See. Die untergehende Sonne vertreibt den Tagesdunst und die Alpen scheinen plötzlich greifbar nahe. Schnell einen Siegelzettel herangeholt! Drüber im Saal der Uebersetzer liest unerschütterlich sein unverständliches Englisch vor. Aber hier draußen weht ein kühles Abenblüfchen von den Hochbergen herab. Und siehe da, nichts hat die leisen jungen Franzosen und Spanier daran hindern können, inmitten dieser mit Spannung geladenen Atmosphäre einen keinen Schritt mit einigen auffallend angezogenen Sekretärinnen zu beginnen.

Viel zu schnell ruft die Glocke des Saaldieners in den Saal zurück, zur Rede Schobers. Er verliert seine Ansprache. Seine Stimme scheint leise für sich zu klingen. Sie repräsentiert für sich das Elend Oesterreichs. Dazu noch englisch weil die Frau des Bizekanzlers eine Engländerin ist? Weil sie ihm von Zeit zu Zeit die wichtigsten Einwürfe überbringt? Wer weiß es. Aber alle Deutschen im Saale empfinden schmerzvoll, daß der Repräsentant des Brudervolkes englisch seine erschütternden Anklagen gegen die ewigen Verhandlungen und die nutzlosen Konferenzen vorbringt. Eine äußerst geschickte Rede sonst, unangenehm, die Schober verliert. Argumente, die unangenehm sind. Nüchterne Tatsachen. Niemand wird angeklagt, aber alle Siegerstaaten müssen sich getroffen fühlen. Er hat uns nicht im Stich gelassen, der alte Bizekanzler. Vielleicht prägte er mit feiner Kürze und feiner Schlichtheit um so wirkungsvoller allen Staatsleuten die Not seines Landes ein. Es war das S. D. S.-Signal Oesterreichs. „Wir können nicht länger warten. Uns muß sofort auf jedem Wege geholfen werden!“

Die erste Schlacht ist geschlagen. Am Abend verjähmt sich die deutsche Journalistenwelt im Saalraum des großen Metropolhotels eine halbe Stunde nach der Konferenz. Alles erhebt sich achtungsvoll. Curtius selbst läßt es sich nicht nehmen, heute kurz die Bedeutung der einzelnen Reden klar herauszuarbeiten. Er tut es flüchtig mit auferordentlichem Präzision und Sicherheit. Oesterreich sekundierte unermüdet. Deutschlands Situation hat sich bedeutend gefestigt.

Der Sonntag ist frei, das Wetter mildernd. Beim Hinangehen hellen sich viele Mienen wieder auf. Wir hegen wieder Hoffnung!

Der Beuthener Etat angenommen

Nach 10einhalb-stündiger Beratung und heftigen Rededebatten wurde der Beuthener Etat mit einem Fehlbetrag von 600 000 Mark angenommen — 150 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer — Annahme von 50 Prozent der Berufsschulbeiträge

Beuthen, 18. Mai.

Zunächst gab der Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki bekannt, daß er an den Oberbürgermeister nachfolgendes Schreiben gerichtet hat, etwa folgenden Inhalts:

In der Gerichtsverhandlung gegen den kommunistischen Stadtverordneten Flak wegen des tätlichen Angriffs auf den Stadtverordnetenvorsteher hat Flak öffentlich erklärt, daß der Oberbürgermeister gesagt habe, ich — Stadtverordnetenvorsteher — sei gegen Flak zu weit gegangen und sei für die Geschäftsführung zu nervös. Wenn dies den Tatsachen entsprechen sollte, würde mir die Leitung unmöglich gemacht worden sein. Ich habe den Oberbürgermeister um schriftliche Beantwortung gebeten. Der Stadtverordnetenvorsteher gab danach das Antwortschreiben des Oberbürgermeisters bekannt. In diesem ist gesagt: Ich — Oberbürgermeister — habe eine solche Erklärung niemals abgegeben. Eine solche Ausführung ist auch deshalb unzulässig, da ich Flak zu bewegen versuchte, sich beim Stadtv.-Vorsteher zu entschuldigen. Ein Dringlichkeitsantrag auf Nachprüfung der Schlachthofgebühren mit dem Ziel einer Ermäßigung, um die weitere Preissteigerung für Fleisch nicht zu hemmen, wurde dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Dem für den ausgeschiedenen Stadtv. Bider (Dn.) eingeführten neuen Stadtv. Dipl.-Ing. Morawicz gab Stadtv.-Vorsteher Zawadzki bei der Verpflichtung durch Handschlag die Worte mit auf den Weg: Das Amt des Stadtverordneten erschöpft sich in der Erledigung kommunaler Aufgaben, so daß hier die Parteipolitik keinen Raum haben kann. Die Tätigkeit eines Stadtverordneten muß getragen sein von dem Streben, zum Wohle der gesamten Bürgerschaft zu arbeiten. In den

Gewerbesteuerzuschuß
gellen nach einer Gemeinschaftsliste als gewählt: Kaufmann Bissack, Obermeister Schaja, Maurermeister Neumann, Klempnermeister Kaudelka, Apotheker Melcher und Kaufmann Neuländer, als stellv. Mitglieder: Rfm. Georg Kalender, Schlossermeister Jurekka, Holzkaufmann Gladisch, Rfm. Krüger, Destillateur Kändler, Rfm. Wolf. Zum Schiedsmann für den 7. Bezirk wurde Rfm. Kimpler, Bahnhofstr. 14, gewählt. Nach Festlegung von Witwen- und Waisengebühren und Genehmigung einer an die staatlichen Bestimmungen sich anlehnenden Nachtrages zur Beamtensoldatenordnung, wurde dann mit der

Etatberatung

Zunächst einigte man sich darauf, daß persönliche Erörterungen über Beamte u. s. w. in geheimer Sitzung erfolgen sollen. Weiter wurde beschlossen, die Generaldebatte über den Etat wie die Steuerfestsetzung Steuern zu halten und jetzt jeder Fraktion eine Redezeit von 10 Minuten zuzubilligen, welche Zeit aber wesentlich überschritten wurde.

Stadtv. Dr. Sylla (Ztr.)

führte nun zum Etat aus: Die Verhältnisse für die Etatsaufstellung waren für die Etatsprüfungskommission sehr schwer wegen der immer wieder neu sich einstellenden Ausgaben, da eine Anzahl von Vorlagen, die eine Ausgabevermehrung forderten, nicht übergeben werden konnte. Zunächst waren es Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen. Außerdem sind hoch die Personalausgaben und die Ausgaben für den Zinsendienst. Daneben sind aber auch die Einnahmen, die Steuern, Gebühren u. s. w. infolge der allgemeinen Wirtschaftsdpression zurückgegangen. Es hat auch darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß in diesem Jahre dem Etat nicht zur Verfügung stehen Beträge, die im vorigen Jahre berücksichtigt werden konnten, nämlich 250 000 Mk. rückständige Steuern und 480 000 Mk. aus dem latenten gleich mit Schaffpösch. So konnten nur die zwangsläufigen und durchaus notwendigen Ausgaben in den Etat gebracht werden. Auch die einmaligen Ausgaben sind auf das Mindestmaß beschränkt worden. Die Einnahmen hingegen sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Steigerung nachgeprüft worden. Nach den ersten Beratungen der Etatsprüfungskommission konnte der

Fehlbetrag von 858 778 Mk. um 275 536 Mk. auf 583 242 Mk. gesenkt werden.
Nun kamen aber während der Behandlung der im April noch nicht erledigten Etatsabschnitte eine Reihe von Ausgaben, die wir nicht voraussehen konnten. Damit mußten auch die Ausgaben in anderen Etatstiteln herabgesetzt werden, und zwar teilweise um recht ansehnliche Beträge. Auch eine Reihe von Einnahmen ließen sich nicht auf der ursprünglichen Höhe halten, andere Stellen bei den Einnahmen und Ausgaben mußten wieder erhöht werden. So mußte die eine Stelle für die Wohlfahrtserwerbslosen um 102 700 Mk. gesteigert werden. Ueber die Steigerung der Erwerbslosen, die vom Wohlfahrtsamt zu betreuen sind, geben nachfolgende Zahlen ein lares Bild: April 1930 waren 323 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden, jetzt sind es 1800. Mit einer Verminderung dieser Zahl ist kaum zu rechnen. Danach mußte mit den gegebenen Zahlen gerechnet werden. Im Monat März d. Js. wurden für diese Zwecke etwa 59 000 Mk. ausgeben, der jährliche Bedarf wäre somit mit 708 112 Mk. zu veranschlagen. Da aber eine Steigerung der Wohlfahrtserwerbslosen von Monat zu Monat festzustellen ist, mußten in den Ausgabenbetitel 849 600 Mk. eingesetzt werden. Auch die Naturalunterstützungen, die Ausgaben für Ärzte, die Krankenhaustkosten, Ausgaben für die Wochenhilfe u. s. w. haben sich erhöht, so daß dieser Wohlfahrtsabschnitt insgesamt 1 030 000 Mk. an Ausgaben erfordert.

Weiter erfordert die mit 1/3 von der Stadt zu tragende

Last für die Krisenfürsorge

Nachaufwendungen. In der Woche vom 3.—9. April 1931 hatte Beuthen 1162 Empfänger. In der Woche vom 24.—30. 4. d. Js. 1161 Empfänger, so daß mit einer Durchschnittszahl von 1160 Empfängern gerechnet werden muß. Auch dies bedingte eine Erhöhung des entsprechenden Titels um 78 200 Mk. auf 174 000 Mark.

Damit stieg der eingedachte Fehlbetrag wieder auf 763 942 Mk. Dazu kommen noch notwendige Erhöhungen bei den anderen Etatsabschnitten, die etwa die Summe von 50 000 Mk. ausmachen. Nunmehr beträgt also der

ungedachte Fehlbetrag 806 976 Mark

Die Berufsschulbeiträge, die im Etat eingezeichnet sind, sind hierbei noch nicht berücksichtigt. Wenn diese gestrichen werden, so stellt sich der ungedachte Fehlbetrag auf 896 551 Mk.

Die hohe Steigerung bezieht sich in der Hauptsache auf den Wohlfahrtsetat und die Polizeikosten. Die Steigerung ist so, daß wir 1931 für die Wohlfahrt 316 000 Mk. aufwenden mußten, 1925/26 ohne Stadtteil Friedensbütte 1 262 000 Mk. nunmehr aber 4 300 000 Mk. Aber auch die Ausgaben für die sogenannte allgemeine Fürsorge sind gestiegen. Wir haben zu betreuen 995 Sozialrentner, 431 Kleinrentner, 930 Ortsarme und etwa 1000 Kriegsbeschädigte. Damit kommen noch rund 3400 Köpfe hinzu, die der allgemeinen Fürsorge anheimfallen.

Der Zuschußbedarf

im gesamten Etat für 1931 beträgt 8 388 503 Mk. Von diesem Zuschußbedarf entfallen auf die einzelnen Ämter (vergleichsweise mit 1929):

In der Allgemeinen Verwaltung beträgt der Anteil auf den Kopf der Bevölkerung
1929 = 9,53 Mk., 1931 = 7,96 Mk.
Polizeiverwaltung 5,15 bzw. 5,60 Mk.
Bauverwaltung 5,63 bzw. 5,01 Mk.
Betriebe und Anstalten 11,46 bzw. 7,06 Mk.
Schulen 23,63 bzw. 20,27 Mk.
Kunst und Wissenschaft 3,50 bzw. 2,99 Mk.
Wohlfahrt 28,62 bzw. 43.— Mk.
Finanzverwaltung 2,34 bzw. 2,77 Mk.
Überall ist ein Rückgang festzustellen, nur bei der Polizei und der Wohlfahrt nicht.

Im einzelnen ist zu den verschiedenen Haushaltsplänen zu sagen: Außer dem Abschnitte Betriebe u. s. w. erfordern alle anderen Haushaltspläne einen Zuschuß. Die Betriebe hingegen haben einen Ueberschuß von 660 665 Mk. gegenüber 860 000 Mk. im vorigen Rechnungsjahre. So ist auch hier ein Rückgang in den Einnahmen festzustellen. Ein zweiter Abschnitt, der einen Ueberschuß abwirft, ist der der Finanzverwaltung, und zwar mit 7 272 843 Mk. Alle übrigen Abschnitte erfordern Zuschüsse, einen besonders verstärkten die Polizeiverwaltung und die Wohlfahrt. Es geht nun noch die Feststellung übrig, daß die Gesamteinnahmen im neuen Etat 15 677 752 Mk. und die Gesamtausgaben 16 311 303 Mk. betragen.

In der Einnahme ist bereits der Zuschlag zur Bürgersteuer mit 255 000 Mk. enthalten.

Distussion zur Bauverwaltung

Frl. Wimmer (Dnat.) bemängelte die Verrechnungsposten in dem Abschnitte „Bauverwaltung“ für Benutzung des Personentransportwagens und für Reisen, da dadurch ein falsches Bild entsteht; denn die „Bauverwaltung“ braucht diese Beträge nicht auf. Sie forderte weiter Befestigung der Grünfläche, die alljährlich vernichtet werde, ferner mit der Zeit Einziehung des Grundstücks- und Einschlagsamtes.

Stadtv. Chylla (Ztr.): Nach einer Auskunft des Bauamts

plant die Ueberlandbahn

noch in diesem Jahre der Strecke Bogoda—Grenze Scharley die Normalspur zu geben. Bei dieser Gelegenheit soll die Strecke über die Kupferstraße gelegt werden. Die Stadtverwaltung hat zu dieser einschneidenden Maßnahme die Zustimmung gegeben, weil man damit die Neupflasterung der Scharleyer Straße in die Ferne schieben kann. Ich habe natürlich zu einer solchen Verlegung der Bahn etwas zu bemerken. In verkehrstechnischer Hinsicht ist die Kupferstraße als stille Wohnstraße angelegt. Auch ist sie schmal, so daß sie für einen Straßenbahnverkehr kaum geeignet sein wird. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung der Straßenbahnlinie auch verschiedene Gefahren mit sich bringt. Die erste Gefahr besteht darin, daß bei der Einmündung der Krakauer Straße in die Kupferstraße haben. Wenn da nicht rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden, so gibt es dort schon in der nächsten Zeit Tote. Eine weitere Gefahr besteht am Schnittpunkt der Freiheitstraße, wo sich bekanntlich eine Volksschule befindet. Bei der Bevölkerung ist der Unwille festzustellen, daß infolge der Einmündung der Hyazinthenstraße aufgerissen werden wird, die doch erst vor kurzer Zeit neu gepflastert erhalten hat. Aber auch in einer anderen Hinsicht ist der östliche Stadtteil stark an der Verlegung der Straßenbahn interessiert. Den Bewohnern dieser Gegend, die 1/3 der Gesamtbevölkerung ausmachen, ist nicht gleichgültig, daß die Straßenbahn aus ihrem bisherigen Teil zurückgezogen wird. Ich sehe die Zeit kommen, wo nach der Herausnahme der Straßenbahn auch der Autobusverkehr dort verkehren wird, so daß diese Gegend vollständig vom Verkehr abgebrängt sein wird.

Damit wird auch die so lang schon versprochene Pflasterung der Scharley Straße auf lange Zeit hinausgeschoben werden. Doch liebe ich die Tiefverlegung und Pflasterung der Straße

durch Notstandsarbeiten bewerkstelligen, wobei auch ungelernete Arbeiter Beschäftigung finden könnten. Zu fordern ist der

Anschluß des Barbarabierfels an die Verkehrsmittel.
Der Stadtbaurat beabsichtigt wohl, daß die städtische Straßenbahn, die bis zum Wolkeplatz gelegt werden soll, auch nach der Barbarastrasse geführt werden soll. Die Durchführung dieses Projektes wird aber noch lange Zeit auf sich warten lassen.

Stadtv. Brohl (ZPD.) wünscht ein groß angelegtes Tiefbauprogramm, um einmal Erwerbslose beschäftigen zu können, dann aber dadurch auch den Wohlfahrtsetat zu entlasten.

Abbau von Ämtern

Der Berichterstatter Stadtv. Dr. Chylla machte sodann Mitteilung von dem Vorschlag der Etatsprüfungskommission auf Abbau verschiedener Ämter, die einiges Aufsehen erregte. Beim Presse- und Verkehrsamt ist der Betrag für Werbeschriften und zur Hebung des Verkehrs von 1650 Mk. auf 1000 Mk. gekürzt worden. Für das Statistische Amt und Wahlamt wurde der Etat angenommen mit der Maßgabe, daß diese Ämter aufzulösen oder zum mindesten stark einzuschränken sind. Auch das Einwohnermeldeamt soll aufgelöst werden, da es zahlreiche Städte gibt, die mit dem polizeilichen Meldeamt auskommen. Bezüglich des Versicherungsamtes wurde ein Antrag angenommen, wonach die Notwendigkeit des gegenwärtig beschäftigten Personals nachgeprüft werden soll, da es sich auch hier zum Teil um Aufgaben handelt, die von der Polizei zu erledigen sind. Das Statistische Amt soll mit der kommunalen Interessengemeinschaft verbunden werden, da dieses auch alle für Beuthen wichtigen Aufgaben übernimmt. Auch das Wohnungsamt soll langsam abgebaut und das Personal in andere Ämter übernommen werden. Es sollen in Beuthen ähnlich wie in anderen Städten Mietberechtigungskarten eingeführt werden. Auch das Reiseeinigungsamt scheint auf Grund der neueren Loderungsbestimmungen in der Zwangswirtschaft überflüssig zu sein. Die Bearbeitung der rechtlichen Aufgaben kann dem Amtsgericht übertragen werden.

In der Diskussion

zweifel Stadtv. Kaluga (West) den Wert der Statistik an, weist jedoch darauf hin, daß nach Angaben des Oberbürgermeisters Franz die Verwaltungskosten Beuthens am höchsten sind. Sie betragen pro Kopf der Einwohnerschaft in Hindenburg 33,40 Mk., in Gleiwitz 34,90 Mk., in Beuthen 35,75 Mk. Stadtv.-Vorsteher Zawadzki gibt zu bedenken, ob das gemeinsame Statistische Amt die Unterlagen beschafft, die Beuthen auf Aufforderung der Aufsichtsbehörden etc. liefern muß. Auch weist er darauf hin, daß in der Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit eines Einwohnermeldeamtes aus nationalpolitischen Gründen hingewiesen worden sei. Stadtv. Harnoth (Mier) bittet, den Vereinsbeitrag für den Bund der Bodenreformer in Höhe von 30 Mk. wieder einzustellen. Die Mietberechtigungskarte hat sich bisher nicht bewährt. Vorläufig muß daher das Wohnungsamt erhalten werden, da es sich ja auch der Wohnungspflege annimmt. Besonders bedroht würden

die kinderreichen Familien,

die mit der Mietberechtigungskarte kaum noch eine Wohnung finden würden. Das würde zu großen sozialen Härten führen. Stadtv. Behrendt (Dem.) tritt für Weiterbeschäftigung von Stenotypistinnen ein, auch wenn der Vater sich in gehobener Stellung befindet. Er bittet, vor allem ältere Angestellte zu berücksichtigen. Er fragt an, ob es zutrifft, daß

ein Beamter des Standesamtes (der Nationalsozialist Piszarski) im alten Rathaus Appelle abgibt

hat. Stadtv. Frl. v. Wimmer (Dnt.) weist auf die unwürdigen Räume des Standesamtes hin. Stadtv. Dr. Chylla bezeichnet es gegenüber verschiedenen Angriffen als einen Irrtum, daß die obgenannten Ämter

min ganz plötzlich auf einmal aufgehoben werden sollen. Der Abbau soll nur, soweit es die Verhältnisse erlauben, vorgenommen werden. Die Frauenarbeit in den Büros sei hoch anzuschlagen, aber es sei ungerecht, wenn alleinstehende Damen, die für niemand zu sorgen haben und die aus gut situierten Familien stammen, beschäftigt werden, während andere, die sich in Not befinden, davon ausgeschlossen werden. Der Betrag für die Bodenreform sei gestrichen worden, da sich hier im Industriegebiet keine Vertatigungsmöglichkeit ergebe. Es sei nicht richtig, daß die unteren Beamten bisher in der Besoldung benachteiligt worden seien. Auf Aufforderung des Regierungspräsidenten werde nach Pfingsten

die Besoldungsordnung

einer Revision unterzogen werden müssen, wobei auch diejenigen, die entsprechende Prüfungen gemacht haben, entsprechend eingestuft werden. Wenn Stadtv. Kaluga nachweisen wollte, daß die Verwaltung in Beuthen am teuersten sei, so sei das eben auf die Zahl und die Besoldung der leitenden Beamten zurückzuführen, die in allen drei Städten gleich sei und die auf Anordnung der Regierung zurückgeht.

Oberbürgermeister Dr. Knatrik

weist auf die verdienstvolle Tätigkeit der Unterkommision, die die Verwaltung geprüft und Sparvorschläge gemacht habe. Auch der Magistrat sei sich klar geworden, daß auf verschiedenen Gebieten eine Umorganisation notwendig sei und daß es so wie es bis jetzt war, nicht weiter gehen kann. Wir haben eine großzügige Verwaltungsreform durchgeführt, sind aber stecken geblieben, da der neue Reformgeist nicht in alle Ämter eingedrungen sei. Hindenburg und Gleiwitz,

die sich zunächst die Beuthener Reform zum Vorbild nahmen, haben uns jetzt bereits in vielen Fällen geschlagen, so daß wir wieder aufholen müssen. Dazu benötigen wir aber eine erstklassige Beamtenstaffel, die entsprechend ausgebildet werden muß. Darin liege die Bedeutung der Beamtenfachschule. Die bestand auch schon früher und die abgehaltenen Kurse fanden stets in Beuthen statt. Eines Tages wurde ganz überraschend der Sitz nach Gleiwitz verlegt. Beuthen, das ein Unrecht auf die Schule zu haben glaubte, zog sich zurück und schickte seine Beamten gegebenenfalls nach Breslau. Ohne Beuthen konnte jedoch die Fachschule nicht bestehen und so wurde sie nach Beuthen zurückverlegt. Da dies sehr plötzlich geschah, konnte eine besondere Vorlage nicht gemacht werden. Es sind jedoch auch früher die Mittel für die Beamtenfortbildung regelmäßig bewilligt worden. Nur im Vorjahre wurden sie gestrichen, da keine Beamten nach Gleiwitz geschickt wurden. Die Beamtenfachschule ist ja auch in ihrer neuen Form für die ganze Stadt Beuthen ein Gewinn und er bitte daher um Zustimmung zu der neuen Regelung. Wenn gewisse

Mitteilungen gegenüber den städtischen Beamten
bestehen, so tragen die Beamten selbst sehr viel Schuld daran, weil sie sich leider angewöhnt haben, Wünsche und Beschwerden nicht bei der zuständigen Stelle, also beim Magistrat anzubringen, sondern zu einzelnen Stadtverordneten laufen, und dann einer über den anderen schimpfen, so daß bei den Stadtverordneten die Meinung entsteht, daß die Verwaltung nicht in Ordnung, unnützig Beamte eingefstellt, zu wenig gearbeitet und Verschwendung getrieben werde. Gegenüber dem Stadtv. Kaluga weist Oberbürgermeister Dr. Knatrik darauf hin, daß unsere bisherige Besoldungsordnung gerade die unteren Beamten bevorzugt habe. Nach der Revisionsvorlage des Regierungspräsidenten werden von den unteren Gruppen nur 7 herauf, dagegen 48 herabgesetzt. Die meisten Herabsetzungen betreffen sich auf höhere Beamte. Daß die Telefongebühren hoch sind, gibt Redner zu und weist auf die hohe Miete für die Anlage hin. Wo Apparate geparkt werden können, sollen sie eingezogen werden. Eine Dienstamtsreform für die Autobemerkung ist in Vorbereitung. Wenn jedoch eine Verwaltung schnell arbeiten soll, kann sie auf Autos nicht verzichten.

Die Mietberechtigungskarte

habe sich bei großen Wohnungen behährt. Vorläufig wird man auf das Wohnungsamt aus sozialen Gründen nicht verzichten können. Die Uebernahme des Mieteinigungsamtes habe das Gericht vorläufig abgelehnt, da zu viel Streitigkeiten vorliegen. Man hoffe jedoch im nächsten Jahr zu einer Uebernahme zu kommen. Die Ausgaben des Statistischen Amtes können auch von der kommunalen Interessengemeinschaft erledigt werden; es sei sogar ersparnisbringender, wenn die Statistik für alle drei Städte von einer Stelle aus gemacht werde. Bei unseren Zahlen hat bisher der Begleitzeit, aus dem die Auswirkung zu erkennen war, gefehlt. Gesuche um Anstellungen von Angestellten laufen so viel beim Magistrat ein, daß nur ein ganz kleiner Bruchteil berücksichtigt werden kann. Er bitte, das Tiefbauprogramm zu beschleunigen, damit wieder Arbeit geschaffen werde. Zu den Angriffen auf das Stadtblatt erwiderte er, daß der amtliche Teil und der Inseratenteil geschieden werden müsse. Wenn die Stadtv. nur einen amtlichen Teil wollten, müßten sie die Kosten, die sich auf 7—8000 Mk. belaufen, bewilligen. Bei der jetzigen Lösung fahre jedoch die Stadt sehr günstig. Verhandlungen über ein gemeinsames Stadtblatt der Interessengemeinschaft haben noch zu keinem Ende geführt. Auch sei die Stadt Beuthen noch auf mehrere Jahre vertraglich gebunden.

Nachdem Abschnitt A mit großer Mehrheit angenommen worden ist, tritt von 1—4 Uhr eine Mittagspause ein.

Die Beuthener Etatsberatungen wurden gestern abends 10,30 Uhr nach 10einhalbstündigen Beratungen, nachdem der Stadtkammerer Dr. Kasperlowitz zu weitläufigen programmatischen Erklärungen das Wort ergriffen hatte, abgeschlossen. Der Etat wurde mit einem Fehlbetrag von 600 000.— Mk. angenommen. Der Zuschlag zur Bürgersteuer wurde in Höhe von 150 Proz. bewilligt, woraus ein Betrag von 250 000.— Mk. erwartet wird. Die Berufsschulbeiträge wurden nur zu 50 Proz. angenommen, wofür 41 000 erwartet werden. Die Gewerbesteuerzuschläge sind aufgrund der Notverordnung auf 540 Proz. zum Ertrage und 1500 Proz. zum Kapital herabgesetzt worden.

Eingefandt

Krasse Preisdifferenzen im Tiefbau

Beuthen, den 18. Mai.

Bei der am 12. d. Mts. erfolgten Eröffnung der Angebote für das Aufbauen und Abfahren von ca. 16 000 cbm Bodenermassen zur Durchführung der verlängerten Oberstraße von der Hafels- bis zur Kronprinzessinnenstraße war das niedrigste Angebot 18 700. Es folgten dann Angebote von 29 600, 30 000, 30 400, 33 600, 36 800, 37 600 usw., im Ganzen 25 Angebote, wovon höchstes 64 800.— beträgt. Im Interesse der reell kalkulierenden Unternehmungsführer wäre es wohl angebracht, wenn der Magistrat bei einem so krassen Unterschied der Preise eine sorgfältige Kalkulation veranlassen. Tiefbauunternehmer müßten allerdings, daß der Auftrag tatsächlich dem Mindestbietenden erteilt wird, sofern die Firma solvent ist. Andernfalls muß verlangt werden, daß eine solche Firma mindestens für die Dauer einer ganzen Bauzeit von der Bestellung ausgeschlossen bleibt, damit sie Zeit hat, sich inzwischen eine richtige Kalkulationsmethode anzueignen.

Für die Küche - für den Tisch
immer fein und
immer frisch

Lanella
MARGARINE

1/2 tb 35
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

SN 25-123

Kritik's billigste Pfingsttonwoche

in allen Abteilungen

Ostrowitz, Bräunauer Straße (früher Pf. Poggendorf)

 Dienstag - Donnerstag Der neue Tonfilm der Ufa! — Voll Sehnsucht, Hoffnung u. voll Liebe! <h2>Abschied</h2> So sind die Menschen mit Brigitte Horney / Aribert Mog Regie: Robert Siodmak - Musik: Erwin Bootz Es ist ein humorvoller Film, voll Schmelz u. doch voll Gemüt, er bringt die Geschichte zweier junger Menschen, die sich herzlich lieben und die doch ein Irrtum — wie so oft im Leben — auseinanderführt. Ferner: Ein lustiges tönendes Beiprogramm im Kulturfilmteil: Auf Bärenjagd in den Karpathen Die neueste Ufa-Ton-Woche Beginn Wochentags 4.15, 6.20 und 8.30 Uhr	 Dienstag - Donnerstag Hamburg! St. Pauli! Aus aller Herren Länder laufen die Giganten der Meere ein, Sirenen heulen, Eisanketten klirren, Blinkfeuer geistern über die Wasser! <h2>Ein Mädel von der Reeperbahn</h2> Ein spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafenviertel — ein Bild aus St. Pauli mit seiner weltbekannten Reeperbahn, mit seinen lichterlockenden Stätten der Lebensfreude, mit seinen Menschen, mit seinen Leidenschaften. In den Hauptrollen: Trude Berliner Sie singt die einschmeichelnden Schlager des Films, wie: „Mach' rotes Licht, wir wollen Tango tanzen...“ Hans Ad. v. Schietow, Olga Tschochowa Dazu: Großes Ton-Beiprogramm u. a. Ufa-Ton-Woche!	 Dienstag - Donnerstag Trotz des schönen Wetters verlängern wir den erfolgreichen Sprech-Tonfilm: <h2>Das Schicksal der Renate Langen</h2> Ein spannender Roman aus dem modernen Eheleben mit Mady Christians Alfred Abel, Franz Lederer und dem vierjährigen Filmkind Rolf Drucker bis einschließlich Donnerstag, den 21. Mai Ferner: Reichhalt. Beiprogramm u. a. Die neue Ufa-Ton-Woche mit ihren aktuellen Berichten aus aller Welt.
---	--	---

 LICHTSPIELE GLEIWITZ gegenüber Hauptpost Nur Dienstag-Donnerstag Beginn: 4.30 6.30 8.30 Lachen, Lachen, Lachen, das ist die Parole bei Buster Keaton denn aus seiner Ruhe zu bringenden einzigartigen Komiker in seinem Ton-Großblustspiel Die unvollkommene Ehe Die lustigste Brautwerbung! Die tollste Hochzeitsreise! Die unwahrscheinlichste Brautnacht! Sie kommen wirklich nicht aus dem Lachen heraus! Beiprogramm Woche	 Im Stadtgarten GLEIWITZ 4.15 6.15 8.15 Letztmalig verlängert bis einschl. Donnerstag Erwerbslose Nachm. 4.15 30 Pfg. Ernst Lubitsch's weltberühmte Tonfilm-Operette <h2>Liebesparade</h2> — Der Prinzgemahl — Das Entzücken aller Besucher! mit Maurice Chevalier Janette Mac Donald Wer über Filme mitsprechen will, muß Liebesparade gesehen haben. Beiprogramm DLS-Woche
---	---

SCHAUBURG Gleiwitz **Helios-Lichtspiele Hindenburg** **Lichtspielhaus Hindenburg**

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Sonnabend, abends 9^{3/4} Uhr, unser über alles geliebter Sonnenschein

Ehrentraud Maria Hollmann

1 Monat vor ihrem zweiten Geburtstage.
 Gleiwitz, den 18. Mai 1931

In namenlosem Schmerz:
Max Hollmann und Frau
Wilhelmine, geb. Muschik.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Schrotholzkirche des Zentralfriedhofes aus, statt.
 Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 15. Mai verschied unerwartet der Schriftführer der freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Biskupitz

Herr Stadtoberinspektor i. R.

Josef Wuttke

29 Jahre lang hat der Verstorbene mit seltener Umsicht und großem Interesse in der Wehr als Vorstandsmitglied gewirkt. Die Wehr betrauert den Verlust eines unvergessen bleibenden braven und treuen Kameraden.

Hindenburg-Biskupitz, den 18. Mai 1931.
Namens der freiwilligen Feuerwehr
 Der Vorsitzende
 Schilling, Stadtkämmerer.

Stadlers Konzertgarten, Hindenburg
 (ökonom: Wiesner)

Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr:
Gr. Eröffnungskonzert
 ausgeführt von der Kapelle der Königin-Luise-Grube
 (Leitung: Kapellmeister Zok) Eintritt 20 Pfg.

Wir gestatten uns bekanntzugeben, daß im

Zeughaus

Neissedamm 3, unter der Leitung unseres Steinmetzmeisters **J. Emonts-Gast**, eine leistungsfähige

Steinmetzwerkstatt

mit einem reichhaltigen Lager von geschmackvollen Grabdenkmälern eröffnet worden ist.

Unter **fachgemäßer Leitung** werden

sämtliche Steinmetz- und Bildhauerarbeiten in allen Gesteinsarten

ausgeführt, insbesondere

Grabdenkmäler, Grabkreuze, Grabeinfassungen, Erbbegräbnisse, Kriegerdenkmäler.

Die Ostdeutschen Werkstätten

Lagerbesuche, Kostenanschläge und Entwürfe unverbindlich

FLUGHAFEN-CASINO
 Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag:

KUNSTLER-KONZERT

Abends:
Gesellschaftstanz

Zurückgekehrt!
Dr. Paul Immerwahr
 Facharzt für innere Krankheiten
 Gleiwitz Wilhelmstraße 51, II. Etg.

Die beliebte
Gildehof-Kapelle
 spielt am 20. d. Mts. im
Linden-Café Lindenstr. 42
 Telefon 5194
 Anfang 17 Uhr.

Pandlweib
 - Echtes Kulmbacher von Weltruf -
 Gleiwitz, Pfarrstr. 8/10, Tel. 4684.
 empfiehlt seinen guten, billigen

Mittagstisch

Menüs von 80 Pfg. aufwärts
 Heute, Dienstag, abend:

Bigos

Bierkrüge u. Siphons je Ltr. 1.— Mk.
Paul Jastrzemski.

KAFFEE HAG SCHONT

IHR HERZ

Paul Achteik, Karlstraße 11
Max Kubis, Nachf. Karl Martynus, Germania-Platz 3
Josef Zientsch, Kronprinzenstraße 16
Josef Franoschek, Ratiborer Straße 5
Martin Kierstein, Klosterstr. 28, Ecke Marienstr.

Erstklassige

Fahrräder

von 68.—, 70.—, 73.— Mk. Ballon-Räder 75.— Mk., allererste Ausstattung.
 Beachten Sie ferner die enorm gesenkten Preise für **Fahrrad-Ersatzteile** in meiner Auslage.

B. Simenauer, Hindenburg OS.
 Kronprinzenstraße neben 292.

Total - Ausverkauf
 in sämtlichen **Handschuhen** wegen Aufgabe des Geschäfts.

A. Menzel, Gleiwitz
 Wilhelmstraße 11b :: Handschuhe zum Ausbessern u. Waschen werd. angenommen

Kleine Anzeigen

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg. Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen, die sich den nachstehenden Tendenzen anpassen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verkäufe, Käufe, Wohnungen, Geldverkehr, Heirat, Tausch, Grundstücke, Zu mieten, Zu vermieten, Läden, Pachtungen, Zwangsversteigerungen, Verschiedenes. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weitestgehende Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluss der Inserate ist jeweils 5 Uhr nachmittags für die am nächsten Tag erscheinende Zeitung.

Bezirksleiter-Stelle
 von Bauparkasse zu vergeben. Zuverlässige Herren, die an intensivsten Arbeiten gewöhnt sind, melden sich bei Herrn Seeberger am: **Mittwoch in Beuthen, im „Kaiserhof“, Donnerstag in Hindenburg, im „Kasino der Donnersmarchhütte“ von 1—3 Uhr oder nach 7 Uhr abends.**

1 Komiss 1 Lehrling
 (Ladenschreiber bevorzugt) zum sofortigen Antritt für m. Kolonialwarengeschäft gesucht.
Ludwig Gibis
 Loster Straße 32
 Telefon 4351

Eisverkäufer (in)
 mit Gewerbe per sofort gesucht. Eisdieler, Beuthen OS, Kraukauer Straße 20.
 Saub., ehrl., zuverläss.
Weinmädchen
 für Haushalt m. zwei Kindern sofort oder später gesucht. Waschfrau vorhanden.
Fr. Rjann, Oppeln
 Malapaner Str. 34.

Ein sauberes, tüchtig.

Mädchen

welches schon in der Lokalküche tätig war, kann sich sofort melden im **Café Central** Ratibor.

Zu verkaufen
 Fast neuer **Kinderwagen** sofort billig zu verkaufen. Gleiwitz, Cofeler Str. 14, pit. 1.

Klavier
 erstkl. Instrum., sehr gut im Ton, schwarz, 700 Mk. umständlich verkauft. Offert. unt. R. 70 an die Volksstimme, Hindenburg.

Gutgehende Schmiedewerkstatt
 ist weg. Verheiratung billig zu verkaufen. Erforderlich 3500 Mk. Offerten unt. S. 847 an die Volksstimme, Gleiwitz.

Kinderwagen
 hell, groß, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zuschriften unter 1588 an die Rundschau, Leobschütz.

1 neuer Klubsessel oder Sofa (Gobelin oder Plüsch) geg. eine neue oder guterhalt. Schreibmaschine einzutauschen. Gest. Off. unt. 2074 a. d. Opp. Kurier, Oppeln.

Pachtgesuche
 Kleine **Landwirtschaft** 40 bis 50 Morgen groß, zu pachten gesucht.
 Angebote unt. 1585 an die Rundschau in Leobschütz.

Zu verpachten
Gasthaus-Pachtung in Leobschütz-Stadt zu günstigen Bedingungen sofort zu vergeben. Rückporto erbeten. Alles Nähere durch Rechts-Büro **Fröhlich, Leobschütz**, Hohenzollernplatz 6. Fernruf 277.

Kaufgesuche
Gartentore
 Zwei eiserne eventl. auch Gartentürchen, zu kaufen gesucht.
Josef Frieso
 Maurerpolier
 Hohndorf
 Kreis Leobschütz.

Zu vermieten
 Am 1. Juli 1931 werden 2 schöne, im Erdgeschoss Probststraße 4, Gleiwitz, gelegene **Büroräume** mit Zentralheizung frei. Anfr. an Postfach 273 Gleiwitz.

Schöner großer **Laden**
 mit Nebenraum, an der Hauptverkehrsstraße in Rosenbergr OS., per sofort oder später, bei der Wirtschaftslage entsprechenden Preise zu vermieten. Offerten unter 1166 an den Kurier, Rosenbergr OS.

Laden
 in Oppeln, 2 Schaufenster, gute Lage besonders billig ab sofort zu vermieten.
 Gefl. Offerten unter 2075 an den Oppelner Kurier in Oppeln.

Beschlagnahmefreie 2-Zimmerwohnung in Beuthen mit allem Zubehör im Altbau, die evtl. aus der Teilung einer Großwohnung hervorgegangen ist, aber im Neubau für ein junges, zahlungsfähiges Ehepaar ab 1. Juli oder später gesucht. Angeb. u. N. 529 a. d. Oberöschl. Zeitg. Beuthen OS.

5-Zimmerwohnung
 Beuthen OS., in der Bahnhofstr., 1. Etg. auch geeignet für Anwalt, Arzt oder als Büroräume, per 1. Juni beziehb., sofort zu vermieten.
 Anfragen unter Nr. 523 an die Oberöschl. Zeitung, Beuthen OS.

Grundstücks-Verkehr
Schreiber-garten
 in Hindenburg-Süd (Sgmulastraße) mit (sehr) viel Erdbeer-Kult. viel Beerensträuch. und Blumen billig zu verkaufen, einschl. Wasserleitung und Sommerlaube. Zu erfragen in der Volksstimme, Hindenburg.

Tauschgesuche
3-Zimmer-Wohnung
 groß, m. Entr., 1. Etg. Beuthen OS., Kaiserstr. (54 Nr.) tauschbar ab 1. 6. geg. 2—3-Zimmer-Wohnung, m. Entr. Off. unt. Nr. 533 an die OS. Ztg., Beuthen.

Geldverkehr
Haben Sie Geld? Dann **kommen Sie zu uns!**
 Hypotheken und Darlehen sof., dir. vom Selbstg. bei Hul. Eder. **Bantg. E. Hohmann**, Weimar. Vertr. gest. Rückporto.

Heiraten
 Beamter, 38 Jhr., mit eigener, moderner Wohnung, wünscht

Heirat.
 Zuschriften erbeten unter 2076 an den Oppelner Kurier in Oppeln.

Angestelltenbeirat der oberöchl. Zentrumspartei

Randzin, 18. Mai.

Die Arbeiter und Angestellten in der oberösterreichischen Zentrumspartei hatten bislang einen gemeinsamen Arbeitnehmerbeirat. Nachdem die beiden Arbeitnehmergruppen in der Reichspartei eigene Arbeiter- und Angestelltenbeiräte gebildet haben, hat man in Oberösterreich nach dem Beispiel anderer Provinzen und Bezirke auch gesonderte Beiräte geschaffen.

In Randzin fand zu diesem Zweck eine Zusammenkunft von Angestelltenzentrums- wählern und von Vertretern der schon bestehenden örtlichen Angestelltenbeiräte statt. Die Satzungen des gegründeten Angestelltenbeirats der oberösterreichischen Zentrumspartei, mit deren Vorbereitung der Vorstand betraut wurde, sollen auf der nächsten Tagung geschaffen werden. Zum Vorsitzenden des Provinzial-Angestelltenbeirats wurde Georg Schneider-Ratibor einstimmig gewählt. Außerdem gehören dem Vorstand an: als stellvertretender Vorsitzender Steiger Schyma-Gindenburg, als Beisitzer: Gorys-Beuthen, Czornik-Gleiwitz, Griß-Ratibor, Proské-Neustadt, Ruhnert-Reisse und Willner-Oppeln.

Als Aufgaben der Angestelltenbeiräte wurden von neuem herausgestellt: aktive Mitarbeit der Angestellten in allen Gliederungen der Zentrumspartei, Beratung der Parteinstanzen in allen die Angestellten besonders betreffenden Angelegenheiten.

Der Provinzialbeirat nahm dann noch zu den verschiedenen sozialpolitischen Angelegenheiten des Angestelltenstandes Stellung. Im Vordergrund der Aussprache stand die Angelegenheit der Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenfrage. Mit Entschiedenheit wurde den Bestrebungen entgegengetreten, die finanziellen Schwierigkeiten der Invaliden- und Knappschaftsversicherung durch Heranziehung der Versicherungsämter bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte angesammelten Rücklagen zu beheben. Einmütig stellte sich der Angestelltenbeirat hinter die Forderung der Arbeiterschaft, ihre Pensionsversicherung schleunigst aus den finanziellen Schwierigkeiten zu befreien, in die sie in erster Linie durch die katastrophalen Auswirkungen der Inflation gekommen ist. Die Angestellten sind gern bereit, mit den Arbeitern und den maßgeblichen Stellen gemeinsam über endgültige, einen Dauererfolg verbürgende Maßnahmen zu beraten und zu beschließen.

Zur Arbeitslosenfrage wurde die Forderung aufgestellt: Zu einer Zeit, wo nahezu eine halbe Million Angestellte arbeitslos sind und wo die Arbeitslosigkeit in ihrer Gesamtheit immer mehr sich zu einem nationalen Unglück auswachse, die Lasten der Arbeitslosigkeit gleichmäßig auf alle Volksgenossen im Sinne einer wahrhaftigen Volksgemeinschaft zu verteilen.

Zum Schluß wurde noch ganz besonders der Wille der Angestelltenzentrumsmitglieder betont, mit den Arbeitnehmerbeiräten nach wie vor engstens zusammenzuarbeiten.

Mahnung an die Eltern

Aufgaben der Ratiborer Taubstummenanstalten

Von Dr. Felig Zillmann

In außerdeutschen Ländern heißen die Einrichtungen für Taubstumme „Institute“. Ich glaube, die Eltern schulpflichtiger taubstummer Kinder würden viel lieber ihre Lieblinge in ein Taubstummen-„Institut“ geben als in eine Taubstummen-„Anstalt“ zu schicken, da sie der irren Ansicht sein mögen, als ob die Taubstummen-„Anstalt“ eine Besserungsanstalt sei, in der die Kinder angeblich mit dem Stock erzogen werden. Und doch gibt es wohl kaum eine Schule, in der das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler so innig, herzlich und freundschaftlich ist wie in der Taubstummen- schule. Denn schon der Umstand, daß jeder Lehrer nur 10 bis 12 Kinder unterrichtet, trägt viel dazu bei, daß

die Schule im besten Sinne ein Familienheim ist, in der sich der Lehrer als Vater der ihm anvertrauten Zöglinge fühlt.

Jene Eltern, die ihr Kind nicht aus dem Hause geben wollen, mögen bedenken, daß sie es durch die Fernhaltung von dem regelmäßigen Unterricht in der Taubstummen- schule schwer schädigen. Denn einmal wird das Kind doch der Anstalt zugeführt, da ja seit dem Jahre 1911 der

Schulzwang auch für Taubstumme

besteht. Kommt nun ein taubstummes Kind erst im vorgerückten Lebensalter, etwa mit 10 oder 12 Jahren, in die Taubstummen- schule, so ist es für dieses große Kind doch recht beschämend, mit den kleinen Jünglingen in der untersten Klasse zu sitzen; außerdem kann es dann statt 8 Jahre nur etwa 4 oder 5 Jahre die Taubstummen- schule besuchen. In dieser kurzen Zeit ist es aber höchstens möglich, dem Kinde nur eine rudimentäre Sprache zu geben, so daß es sprachlich mit einem normalen 2jährigen Kinde zu vergleichen ist. Von gründlicher Bildung in Sprache, Naturkunde, Welt- und Lebenskunde oder gar erst in der Religion und Geschichte kann dabei keine Rede sein. Ein solch armes taubstummes Kind bleibt ein halber Mensch sein ganzes Leben lang und ist gar nicht leistungsfähig, in dem heutigen Existenzkampf gegenüber seinen weit besser gestellten normalen Arbeitskollegen sich zu behaupten.

Manche Eltern meinen, sie könnten ihr Kind zunächst einige Jahre in die

Volksschule

des Heimatortes schicken, um so der Schulpflicht zu genügen. Aber in der Volksschule lernt das taubstumme Kind höchstens Zeichen und Buchstaben malen, schließlich auch Wörter und Sätze abschreiben, es weiß aber nicht, was die Wörter bedeuten, da ja die Volksschule als Mittel des Unterrichts schon die Kenntnis der Sprache voraussetzt. Dort wird ein taubstummes Kind niemals auch nur die Schriftsprache erlernen, so daß es selbständig seine Gedanken schriftlich auszudrücken vermag. Es bleibt also gegenüber seinen Mitschülern zurück und kann dem Unterricht nicht folgen; es bleibt einfaß, niemand versteht es. Schließlich wird es als geistig minderwertig vielfeicht sogar als idiotisch angesehen und schließlich aus der Schule entfernt, weil der Lehrer nichts mit ihm anfangen weiß. Und wie hätte dieses geistig ganz normale Kind in der Taubstummen- schule gefördert werden können.

Welche Kinder gehören denn in die Taubstummen- schule?

Darauf antwortet das „Gesetz betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder“ vom 7. August 1911 im § 1 folgendermaßen: „Zu den taubstummen Kindern im Sinne dieses Gesetzes gehören auch stumme, ertaubte und solche Kinder, deren Gehörreste so gering

sind, daß sie die Sprache auf natürlichem Wege nicht erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr im Stande sind.“ Danach können also hochgradig schwerhörige Kinder in die Taubstummen- schule aufgenommen werden, zumal es hier in Oberösterreich bis jetzt noch keine Schwerhörigenschulen gibt, deren Einrichtung namentlich im Industriezentrum sehr zu wünschen wäre, die

Notwendigkeit der Errichtung von Schwerhörigen- schulen

in Oberösterreich ist mindestens ebenso groß wie die von Hilfsschulen. Wir haben mehrere Kinder in der Anstalt, die jahrelang die Volksschule besucht haben, aber bei dem schwachen Gehör dem Unterricht nur mangelhaft folgen konnten. Daher war ihre Sprache so undeutlich, daß sie kaum von den Eltern verstanden wurden. Nach 1 bis 2 Jahren Unterricht in der Taubstummen- schule sind sie so weit gefördert, daß sie sich in ihren geistigen Kräften sogar mit normalen Kindern gleichen Alters messen können. Auch Kinder, die in späteren Jahren das Gehör verlieren, also die ertaubten, können in der Taubstummen- schule besser gefördert werden als in der Normalschule. Hier lernen sie in Abschlüssen die Sprache vom Munde des Sprechenden absehen. Durch ständiges Leben der Laute im Artikulationsunterricht kann ihnen auch der schöne melodische Ton der Sprache bis zu gewissen Grenzen erhalten werden, sofern nicht eine zu große Zeitspanne von der ertaubung bis zur Einschulung in der Taubstummen- schule verstrichen ist.

Mit dem Gesagten wäre die Hauptaufgabe der Taubstummen- schule bereits angedeutet. Die kleinen Taubstummen werden zunächst

im Artikulationsunterricht „entstumm“

d. h. sie lernen Laute bilden, indem ihnen die Stimme entlockt wird. Aus den Lauten werden Wörter gebildet, die Wörter werden gedeutet, und so lernt das Kind allmählich die Lautsprache gebrauchen, ohne daß es sie hören kann. Das ist deshalb möglich, weil ein taubstummes Kind an sich nur ein einziges Gebrechen hat, nämlich die Taubheit; nur weil es taub ist und die Sprache seiner Umgebung nicht hört, so kommt es auch niemals zum Sprechen, obwohl die Sprechwerkzeuge, also Kehlkopf, Mund und Nase, also das sogenannte Sprachrohr, völlig unverletzt und normal sind. Aufgabe der Taubstummen- schule ist es also, das taubstumme Kind mit dem Gebrauch der Sprechwerkzeuge bekannt zu machen und ihm so die Lautsprache beizubringen. Da das Kind natürlich nicht hört, was der Lehrer zu ihm spricht, so muß ihm ein Ersatzmittel dafür geboten werden, und dieses ist das Absehen.

Durch vielfache Übungen gewöhnt sich das Kind daran, von dem Munde des Sprechenden, sei es nun des Lehrers oder seiner Mitschüler oder anderer Personen, mit denen es außerhalb des Unterrichts zusammenkommt, die Sprache abzusehen. So ist eine gegenseitige

Verständigung durch die Lautsprache

möglich. Daneben lernen die Kinder Schreiben, Lesen und Rechnen, und wenn sie einmal in der Sprache ertastet sind, also nach 3 bis 4 Jahren, können sie auch mit Erfolg in der Religion, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde und Bürgerkunde unterwiesen werden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß in der Taubstummenanstalt auch Unterrichtsstunden stattfinden, in denen

Sprechfehler,

so weit es überhaupt möglich ist, abgestellt werden. Also z. B. Stottern, Stammeln, Wispeln und andere Sprechfehler. Sprechbehinderte Personen haben es also nicht nötig, sich sogenannten Sprechlehrern anzuvertrauen, die oft nicht die nötige Vorbildung aufweisen können, und die vielfach unverhältnismäßig hohe Preise für Kurse verlangen oder Bücher verkaufen, nach denen angeblich ein Stotterer durch Selbstunterricht allein sein Uebel heilen könnte. Sei derartige

Aus der Zentrumsfraktion des Reichstags

Die nächste Sitzung des Vorstandes der Reichstagsfraktion des Zentrums wird am Mittwoch, den 20. Mai 1931, in Berlin stattfinden. In dieser Sitzung wird wohl der endgültige Beschluß darüber gefaßt werden, wann und wo die erste Sitzung der Reichstagsfraktion in der Parlamentspause stattfinden soll.

Da in der Pfingstwoche die große Reichstagstagung der deutschen Hindthorfbünde in Essen abgehalten wird, wobei anlässlich einer Rundgebung auch Reichstagskanzler Dr. Brüning sprechen wird, glaubt man, daß vielleicht im Anschluß an die Hindthorfbundtagung die Reichstagsfraktion ebenfalls in Essen zusammentritt.

70. Deutscher Katholikentag

Vom 26. bis 30. August 1931 in Nürnberg

Es ist geplant, die beiden Hauptveranstaltungen des diesjährigen Katholikentages, den Festgottesdienst und die Schlußversammlung am Sonntag, 30. August vom Nürnberger Stadion aus durch den Rundfunk zu übertragen. Im Auftrage des Zentralkomitees der Deutschen Katholikentage war deshalb am vorigen Mittwoch der Vorsitzende der Rundfunkarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken, S. S. Direktor Bernhard Marshall vom Zentralbildungsausschuß in Nürnberg, um sich über die technischen Voraussetzungen einer Rundfunkübertragung aus dem Stadion zu informieren.

In Begleitung des Vorsitzenden der Festkommission, Herrn Kommerzienrat Behz, des 1. Schriftführers des Lokalkomitees, S. S. P. Rah und des Herrn Stadtrates S. Ueber besichtigte S. S. Direktor Marshall das Stadion und ließ sich dort die Lautsprecheranlage vorführen. Weiterhin wurden Einzelheiten für die Übertragung der Feierlichkeiten auf den Rundfunk besprochen. S. S. Direktor Marshall war voll des Lobes über die ausgezeichnete Lautsprecheranlage des Stadions und über die überaus günstigen äußeren Voraussetzungen für eine tadellose Rundfunkübertragung.

Es ist also zu erwarten, daß auch all den Millionen deutscher Katholiken, die nicht persönlich am Katholikentag in Nürnberg teilnehmen können, die Möglichkeit geboten werden kann, die beiden Hauptveranstaltungen durch den Rundfunk zu verfolgen. P. R.

Das ist Schlessien!

Am Mittwoch, den 20. Mai, um 20.30 Uhr, erfolgt im Rundfunk die Reichssendung: „Das ist Schlessien!“ Bericht, Spiel und Dichtung. Text von Gerhard Menzel und Ernst Schenke, Musik von Karl Czuka, Gesangleitung: Intendant F. W. Bischoff. Mitwirkende: das Funk-Ensemble, der Funk-Chor, das Funk-Orchester.

Die Reichssendung wird von allen deutschen Sendern übertragen. 20 Schallplatten wurden mittels Fernkabel aufgenommen. Kardinal Verta hat eigens für den Abend der Reichssendung eine Schallplatte besprochen, die am Mittwoch zu Gehör kommt.

Sprachgeborene werde man sich an die Taubstummen- Anstalt, die durch ihre staatlich geprüften Lehrkräfte in erster Linie geeignet und berufen ist, Sprechfehler zu beseitigen.

Darum Ihr Eltern und Erziehungspflichtigen, sorgt dafür, daß eure taubstummen, ertaubten und schwerhörigen Kinder rechtzeitig d. h. mit dem 7. Lebensjahr bzw. sofort nach der ertaubung der Taubstummen- schule zugeführt werden. Die Ratiborer Taubstummen- Anstalten nehmen die Schulneulinge alljährlich zu Anfang August auf. Dieses Jahr ist der Aufnahmetermin der 10. August. Meldet darum eure Kinder frühzeitig durch den Schulleiter bzw. Kreisratsrat Eures Bezirkes der Regierung an, die für Einschulung in die Taubstummenanstalt Sorge trägt.



Bücherchau

Wilhelm His: Die Front der Ärzte. Vohagen und Klasing. Geb. 7 Mt.
Ein ärztliches Kriegs- buch! Den Krieg jedoch gesehen vom Standpunkte eines Generalstabsoffiziers der Medizin; gesehen aber auch mit dem warmen Herzen eines mitleidenden Arztes, mit dem über- raschenden Wissen eines großen Klinikers, mit dem tiefen Mitempfinden eines führenden Menschen. Wo ist His nicht gewesen! Im Osten, in den Heil- mattsaretten, im Westen, in der Türkei, Mesopotamien, Armenien, in Polen, in der Ukraine, überall beratend, überall helfend. Vom Feldsanitätschef schon während des Krieges beauftragt, die allgemeinen Einwirkungen des Krieges auf den Gesundheitszustand der Truppen zu studieren, wurde er an alle Kriegsschauplätze kommandiert. Die allgemeinen Bemerkungen über die Kriegszu- stände, über Land und Leute sind lesenswert und dürften allgemein interessieren. Das Buch ist daher auch einem breiten Leserpublikum warm zu em- pfehlen.
Von allgemeiner arundiegender Bedeutung über die Leistungen der Medizin im Weltkriege sind die Ausführungen am Schluß des Buches, die wir hier wörtlich anführen wollen:
Aber lassen wir selbst den Krieg aussterben: die ärztlichen Lehren des Krieges bleiben bestehen. Welche Aufgaben hat er uns gestellt? Die eine ist die Beobachtung und Rettung der Verletzten: von dieser als Wissenschaftler möchten wir bereit blei- ben. Die andere ist die Bewegung und Versorgung

großer Massen unter primitiven Verhältnissen, d. h. die Unterdrückung der Seuchen. Was da geleistet ist, mögen folgende Zahlen erweisen.
Den Gesamtverlust an Gefallenen schätze man bis Ende Mai 1919 auf 1.531.000 Mann, die Zahl der an Krankheit Gestorbenen auf 155.000. Das ist etwa 10 zu 1. Nun vergleiche man die Zahlen früherer Kriege. Das Verhältnis der Gefallenen zu den an Krankheit Gestorbenen betrug
im Krimkrieg 1854/56 bei Engländern 1:3,6
im Italienischen Krieg 1859 . . . 1:3,3
im Feldzug 1866 für Preußen . . . 1:1,3
im Deutsch-französischen Krieg 1870/71 1:0,53
im Weltkrieg für Deutschland . . . 1:0,1
Gleiche Aufgaben wie der Krieg stellen auch Friedenswerte. Wenn die Franzosen den Panama- kanal nicht vollenden konnten, war es nicht, weil sie ein paar Millionen Schmirgelerde an ihre Par- lamentarier vergeudet, sondern weil sie die Ar- beiter nicht am Leben erhalten konnten. Die Ame- rikaner begannen mit der Sanierung des Landes, bekämpften Malaria und Gelbfieber, erzielten die Arbeitsheere bei Äraßen und vollendeten das Werk. Dazu hat nun der Krieg neue Erfolge zu- gefügt. Der sardische Wundstarrkrampf raste in den ersten Monaten des Krieges, als jeder Verletzte mit zerfissener, beschmutzter Wunde eine Serumpritze erhielt, verschwand der Tetanus. Von der Impfung gegen Typhus und Cholera sprachen wir bereits; der Kampf gegen Fleckfieber ist zum ersten Male im Großen durchgeführt worden. Die französische Armee vor Sebastopol 1854/56 litt dar- unter dermaßen, daß sie dreimal aufgefällt wer- den mußte; wir konnten unser Heer fast völlig frei-

halten. Und nun bedente man, daß die Helmat, im Osten und Westen von Seuchen bedrängt, gänzlich befreit wurde: so groß ist die Macht der Hygiene!
Und nun, lieber Leser, dich um: da findest du das Heer der Ärztefernde und Naturheilschwär- mer; die Ärzte taugen gar nichts, sie verderben den Leib mit Giften, impfen Eierlauche gegen Bozen und schneiden mit Messern am Körper herum. Luft, Licht, Wasser und Pflanzenstoff: das sind die einzigen Heilmittel! Ich bin der letzte, der diese Mittel verachten möchte. Aber Alchemisten sind sie nicht. Die Türken und Araber lebten in Luft und Sonne, aßen Weizenbrot, Obst und Gurken und tranken Wasser. Dabei litten sie schrecklich an Ma- laria, Ruhr, Haut- und Augenkrankheiten und waren glücklich über eine Pille Chinin oder ein Augenwasser. Tetanusserum, Schutzimpfung, Ent- lausung, Salvarsan, Emetin und Chinin hatten die Ärzte erfunden: sind sie nun wirklich auf so fal- schen Wegen?
Und nun noch eine Lehre, vielleicht die wichtigste von allen. Europa ist das Land alter Kultur und Zivilisation. Trägt es Alterszeichen, droht der Untergang des Abendlandes? Wer kann das sagen! Aber ich meine folgendes: Wenn eine Fa- milie nach räumlichem Bestand entartet, so leidet zuerst nicht die Intelligenz, sondern die Willens- kraft. Für die Völker wird wohl dasselbe gelten. Ueberwunden wird, wer sich überwinden läßt.
Nun haben aber alle beteiligten Völker in einem Krieg von unaehnter Dauer eine Fähigkeit er- wiesen, die erstaunlich ist. Wir haben Dugende von Büchern, die das Leben im Felde, im Graben, im Kampf, auf See ausführlich schildern. Sie wollen

mit Urteil gelesen sein. Denn sie stammen von Intellektuellen, und diese haben gern ihre Zeitge- danken in sie hineingetragen: Patriotismus, Pazifismus, Sozialismus; manche sind aus der Vogel- manne aus der Froschperspektive aufgenommen; alle enthalten sie ein gutes Stück Wahrheit. Die Hauptfrage aber ist, wie verhielt sich die Masse, der einfache Soldat zum Kriege? Der hat nicht geschrie- ben, kaum viel nachgedacht. Die anfängliche Be- geisterung wich bald der täglichen Aufgabe, der Krieg wurde zur Arbeit, zum Beruf. Und den er- füllte gerade der einfache Soldat, gleichviel ob Deutscher, Franzose oder Engländer, mit der gan- zen Tätigkeit, Zähigkeit und Ausdauer einer ge- sunden, kräftigen Rasse, Städter wie Bauer, Hand- wie Geistesarbeiter. Das sieht wahrlich nicht nach Entartung aus. Gewaltige Krisen zerkleinern die Welt, Nüchternungen und Ziele gehen auseinander, das Leben sucht nach neuen Formen. Der Rohstoff, das ist die Lehre des Krieges, ist gut bei allen europäischen Völkern; ihre Zukunft liegt in der Gestalt, die sie ihm geben werden.
Ich meine daher, für Deutschland liegt kein Grund vor zum Verzweifeln. Mag die politische Lage unheilbar, der Weg zu ihrer Besserung lang und dunkel sein: ein Volk, das so ungeheure Kräfte entfaltet hat und noch umschließt, kann nicht dauernd in Sklaventeilen gehalten werden. Es gibt eine Gerechtigkeit in der Weltgeschichte

Wetterbericht

Kühlere maritime Luft subpolaren Ursprungs hat gegenwärtig von Westen kommend den größten Teil Schlesiens überflutet. Nur Obererschlesien befindet sich noch im Bereiche subtropischer Warmluftmassen mit Temperaturen über 25 Grad, während sonst in der Kaltluft die Höchstwerte allgemein unter 20 Grad liegen. Der Zustrom kühlerer Luftmassen hält an und die Wetterlage nimmt einen unruhigen Charakter an, da von Süd- und Südwesteuropa her eine neue Störung 24 M gegen Westeuropa auch bis zum östlichen Mitteleuropa übergreifen könnte.

Aussichten: Südwestlicher Wind, bewölkt, einzelne Gewittergüsse und Kühlere.

Gleiwitz

Kinderfest im Schützengarten

50 Jahre St. Vinzenzverein. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des St. Vinzenzvereins veranstaltete dieser ein groß aufgezogenes Kinderfest im Garten des Schützengartens. Am 21. Mai 1880 wurde von katholischen Frauen diese feierliche Einrichtung gegründet. Eine große Kinderchar hatte sich zu ihrer festen eingekunden, und waren bei Spiel und Tanz jeder mit ganzem Herzen bei der Sache. Eine unermüdete Musikkapelle sorgte dauernd für Unterhaltung. Als erst der Prorektor und geistlicher Beirat des Vereins, Stadtpfarrer Sobek erschien, war die Freude der Kinder groß. Stadtpfarrer Sobek fühlte sich unter der frohen und lustigen Kinderchar recht wohl. Natürlich war wie immer das Kasperle mit seinen Genossen die „Hauptattraktion“. Wie wurde da aus vollen Kinderheulen gelacht und geschreut. Das „Mitspielen“ und dem Kasperl zu antworten gehört doch zur Sache. Aber auch das „Sackhüpfen“ und „Topf schlagen“ wurde nicht vernachlässigt, wenn auch beim „Topf schlagen“ eifrig daneben geklopft wurde. Zu einem richtigen Kinderfeste gehören auch Lampions und am Abend eine kleine Polonaise. Auch diese Wünsche gingen in Erfüllung. So endete der vergnügte Abend des Kinderfestes, der wahrscheinlich noch einmal im Traum Gestalt annahm.

Fußwanderung am Klodnikanal

Das schöne Frühjahr ist da. Jetzt wird der Promenadenweg am Klodnikanal von Gleiwitz bis Laband und darüber hinaus nach Rudzinitz hin von Spaziergängern belebt.

Wenn auch dieser Weg neuerdings verkehrsreicher für den Fußgängerverkehr freigegeben ist, so ist es doch Pflicht eines jeden einzelnen Spaziergängers, den Weg selbst in neu zu halten. Er wird sich insbesondere darüber klar sein müssen, daß das Abweichen vom Wege Schädigungen an den Böschungen, Gräberfeldern und auch Ackerflächen zur Folge hat. Im übrigen ist das Abweichen vom Wege an den Schleusen und an den anderen Bauwerken oft mit besonderer Gefahr für Leib und Leben verbunden.

Es werden daher insbesondere die Führer von Vereinen und von Ausflügergruppen sowie die Lehrer von Schülerwanderungen darauf hinzuwirken haben, daß von den Promenadenwegen nicht abgewichen wird. Andernfalls werden polizeiliche Befragungen erfolgen müssen. Außerdem wird es sich nicht vermeiden lassen, daß der Weg für den Fußgängerverkehr wieder gesperrt wird.

50. Geburtstag. Frau Bäckermeister Julie Gnielczyk, Gleiwitz, feiert am 20. Mai ihren 50. Geburtstag.

Die Zeitung der Ausländerabteilung am Polizeipräsidium Gleiwitz hat mit dem 18. Mai 1931 Polizeirat Jülich aus Königsberg übernommen.

Ein empfindlicher Verlust erlitt eine Witwe von hier. Als sie gelegentlich eines Wochenmarktes Einkäufe erledigte, wurde ihr eine rotbraune lederne Geldbörse mit 33,- Mark aus ihrer Handtasche entwendet. Der Taschendieb konnte unerkannt entkommen. Sind Zeugen dieses Vorfalls vorhanden? Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer 61.

Warnung vor Schwindlern. Die Kameradschaft ehem. obererschlesischer Selbstschützkämpfer bittet um Aufmerksamkeit nachstehender Notiz: Von verschiedenen Elementen werden Vorträge auf den Namen des Selbstschützes ohne polizeiliche Genehmigung vorgenommen. Die Genehmigung zur Vortragsammlung ist lediglich obiger Kameradschaft vom Polizeipräsidium erteilt worden. Wir bitten daher beim Vortragsreden von Sammlern sich die polizeilich beglaubigten Sammellisten und die Ausweise der Sammler vorlegen zu lassen und alle ohne Genehmigung Sammelreden abzulehnen.

Kameradschaft ehem. oberösch. Selbstschützkämpfer. Die Kameradschaft hielt am Sonnabend in der Turnhalle der Mittelschule Appell ab. Die Kameradschaft tritt am 25. Mai, morgens 5 Uhr, auf dem „Platz der Republik“ an und marschiert unter Vorantritt der Selbstschützkapelle durch die Stadt bis zum Germaniaplatz, wo um 6 Uhr die Abfahrt mit 7 Autos erfolgt. Der Feldzug, 2 Bereitschaftswagen und 2 Feldküchen, fahren bereits am 24. Mai bis nach Vorwerk Waldhof, dem Bivakplatz der Kameradschaft. Am 25. Mai, abends gegen 9 Uhr trifft die Kameradschaft in Gleiwitz ein und marschiert von der Welfenstraße unter Vorantritt der eigenen Kapelle durch die Stadt bis zur Ebertstraße, woselbst die Auflösung erfolgt. Die Fahrt und die Verpflegung ist für die Erwerblosen frei, alle übrigen Kameraden zahlen einen Beitrag.

Eine neue Kapelle. Die Kameradschaft ehem. obererschlesischer Selbstschützkämpfer, Ortsgruppe Gleiwitz, hat aus ihren Reihen 21 Berufsmusiker (fast sämtlich ehem. Militärmusiker) zu einer Selbstschützkapelle zusammengestellt und die Leitung dieser dem früheren städt. Musikdirektor in Muskau, Obermusikmeister Pürschke, übertragen. Die Kapelle ist uniformiert und trägt die Uniform der früheren Deckoffiziere, sowie die Vereinsmütze und das Abzeichen des Selbstschützes. Sie veranstaltet am 1. Pfingstfesttag ein Platzkonzert, entweder auf dem Ring oder auf der Promenade, und gibt am Nachmittag des 1. Feiertags ein Gartenkonzert im Schützengarten. Die Kosten für die Uniformierung der Kapelle werden von der Kameradschaft durch polizeilich genehmigte Sammlungen aufgebracht. Das Büro der Kapelle befindet sich im Selbstschützheim, Haus Obereschlesien, Bürohaus. Sprechstunden 10—12 Uhr vormittags, außer Mittwoch und Sonnabend.

St. Georg als Kriegerdenkmal

Denkmalweihe im Stadtteil Richtersdorf

Gleiwitz, 18. Mai.

Gleiwitz wird in nächster Zeit um ein neues Kriegerdenkmal bereichert. Der Kriegerverein Richtersdorf beabsichtigt, für seine im Weltkrieg gefallenen Kameraden im dortigen Stadtteil ein Gedächtnismal zu errichten. Als Aufstellungsort wurde auf Vorschlag des Gleiwitzer Stadtbauamtes der Platz an der Freitreppe zur Antoniuskirche gewählt. Hier wird eine etwa

5 Meter hohe Säule mit einer plastischen Darstellung des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen

errichtet werden. Auf dem Schaft der Säule werden die Namen der Gefallenen angebracht. Durch das Denkmal wird nicht nur das Stadtbild um ein wertvolles Kunstwerk bereichert, sondern es wird auch die künstlerische Gestaltung des Aufganges zur Antoniuskirche in eindrucksvollster Weise betont. Es dürfte sich selten Gelegenheit bieten, einen Platz zur Aufstellung eines Kriegerdenkmals zu finden, der so hervorragend dazu geeignet ist, wie der hier vor der katholischen Pfarrkirche gewählt. Die künstlerische Idee zu dem Denkmal geht vom Gleiwitzer Stadtbauamt (Stadtbaurat Schabitz) aus. Die Ausführung des Gedächtnismals liegt in den

bewährten Händen unseres heimischen Künstlers des akademischen Bildhauers Breitenbach. Um das Zustandekommen des Werkes hat sich in hervorragender Weise der Kriegerverein Richtersdorf unter Leitung seines tatkräftigen Vorsitzenden Apothekenbesitzer Hoffert verdient gemacht. Es ist ihm auch gelungen, die

Einweihung mit der Abhaltung des Kreis-Kriegerverbandstages

zu verbinden, der am 21. Juni 1931 im Stadtteil Richtersdorf abgehalten wird. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß das Programm für die Durchführung der Einweihung als auch des Kreis-Kriegerverbandstages aufgestellt werden konnte. Am Sonntag vormittag soll neben einem feierlichen Festgottesdienst anschließend die kirchliche Weihe des Gedächtnismals vorgenommen werden. Am Nachmittag findet der Kreis-Kriegerverbandstag und die Weihe des Denkmals statt. Das endgültige Programm wird im nächsten Monatsappell des Kriegervereins Richtersdorf festgelegt und dem Kreis-Kriegerverband für Gleiwitz Stadt und Ost-Gleiwitz zur Genehmigung vorgelegt. Dadurch wird auch der Stadtteil Richtersdorf ein würdiges Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Krieger erhalten.

Parteilalender

Am Dienstag, den 19. cr., abends 8 Uhr im Parteibüro tagt die wirtschaftspolitische Arbeitsgemeinschaft. — Die Sprechstunde am Mittwoch fällt aus.

Zentrumsfrauenbeirat Gleiwitz

Am Mittwoch, den 20. Mai, abends 7.30 Uhr, findet im Jugendheim, Oberwallstraße 48, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung:

1. Bericht über die Provinzialhauptversammlung in Oppeln.
2. Ergebnisse der Vorstandskonferenz.
3. Verschiedenes.

Alle Zentrumsfrauen sind herzlich eingeladen. Einladungen ergehen nicht.

Zentrumsverein Richtersdorf

Am Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr (nach der deutschen Meianacht) findet bei Grund eine Zentrumsversammlung statt, bei der ein zeitgemäßer Vortrag gehalten wird. Alle Parteimitglieder mit ihren Angehörigen und Freunde der Partei sind herzlich eingeladen.

Zentrumspartei des Kreises Ost-Gleiwitz In dieser Woche finden in nachstehenden Orten Sprechstunden statt:

- in Rangendorf am Mittwoch, den 20. Mai, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr im Gasthaus Risto.
- in Kieferstädtel am Sonnabend, den 23. 5., in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im Gasthaus Wiczorek, Ring.

Gleiwitzer Kinos

Schauburg: Abschied . . .

Man atmet die Luft einer kleinbürgerlichen Pension in diesem Ufa-Tonfilm, dessen Geschehen dem Leben abgelauscht wurde. Traulich und kläglich, eine leidende neugierige und hegende Pensionsmutter, und ihre Mieter Menschen, die vom Leben etwas mehr oder minder komponiert wurden. Ein arbeitsloser Conférencier, ein blasser Klavierpieler und Komponist, zwei Sisters, die nie Schwefeln waren, ein galmühtiger Trampel von Dienstmädchen, ein reicher Russe, ein verklumpter Schauspieler. Mitten unter diesen allen Hella, eine junge frische Warenhausverkäuferin, und Peter, ihr Liebhaber, ein Stadtreisender für Staubhauger. Sie liebten sich. Doch in dieser muffigen Atmosphäre scheitert ihre Liebe an Zufälligkeiten, Mißverständnissen und dummem Geschwätz ihrer Mitbewohner. So sind die Menschen — das wollte dieser Film mit einfachen Mitteln aufweisen und zeigen, wie sie sich freuen an blöder Geheimnistuerei, am Leid der anderen. — Meisterhaft wird in diesem Ufa-Tonfilm die Alltäglichkeit eines Schicksals geschildert; wie es sich in der Welt in hunderttausendfacher Variation abwickelt. Der neue Ufa-Tonfilm läuft ab heute bis zum 21. Mai im Ufa-Theater Schauburg Gleiwitz.

Aus dem Landkreise

Laband

Wer will unter die polnischen Soldaten? Der 23jährige Sittenbeamte J. erhielt vor einigen Tagen vom polnischen Konsulat Deutsch ein in polnischer Sprache ausgefertigtes „Schreiben“, in welchem er zum polnischen Militärdienst „aufgefordert“ wird. J. ist im Juli 1922 mit seinen Eltern aus dem damals abgetretenen Gebiet nach Laband verzogen, also deutscher Staatsangehöriger.

Gute Leute. Im Laufe der vergangenen Woche wurde im hiesigen Steinbruch ein Riesenfarnspinn gefangen, dessen Gewicht 35 Pfund betrug. Man konnte dieses Gewicht schon an seinem Umfange erkennen. Die Höhe betrug 30 cm, entsprechend war auch der Körper des Tieres, welches mit seinem Format eine gewöhnliche Wanne ausfüllte. Die wenigen Schuppen dieses Spiegelfarnspinn hatten die Größe eines Fünfmarschküchens und in seinem Munde hatte eine ausgewachsene Männerhand Platz. Ein altes Mütterchen erschrak, als sie dieses Tieres ansichtig wurde und meinte mit entsetzter Miene, den wahren „Moppek“ vor sich zu haben. Auffallend bei dem Tiere war, daß es nicht mit Moos bewachsen war.

Vom kath. Arbeiterverein. Am Sonntag hielt der kath. Arbeiterverein bei Wiedra seine Monatsversammlung ab. Im Verlauf der Tagesordnung wurde die am 21. Juni stattfindende Männerwallfahrt besprochen, an welcher sich der Verein mit Fahne beteiligen wird.

St. Georg

Ein künftiger Ausländer. In Sarnau wurde von der Loser Landjägererei ein früherer russischer Staatsangehöriger festgenommen, der feinerlei Papiere bei sich hatte. Er wurde nach richterlicher Vernehmung dem Groß-Streichlicher Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Russe treibt sich schon einige Jahre in Deutschland herum, hat schon mehrfach Gefängnisstrafen verbüßt und ist auch schon des Landes verwiesen worden.

Diebe in den Schrebergärten

In den Schrebergärten blühen die Blumen. Epikuren bauen darauf ihr Gewerbe auf, indem sie nachts, besonders vor Wochenmarkttagen, Blumen stehlen und dann verkaufen. Darüber ärgerten sich die Schrebergärtner. Sie beschloßen, ihren Kohl nicht nur selber zu bebauen, sondern auch zu bewachen; sehr zum Leidwesen der Epikuren, von denen der erste in der Sonnabend-Sonntagnacht in der alten Anlage an der Goreskilmühle gefangen wurde. Er kam „mit Blumen reich beladen“ ungeniert aus einem Garten in den anderen geklettert, leuchtete die Leuchten nach brauchbaren, mitnehmbaren Sachen ab, bis ihm im Dunkel der Nacht an einer Laube plötzlich ein „Hände hoch!“ entgegengeflüchtelt wurde. Mit bemerkenswerter Frechheit gab er diese Aufforderung zurück, hatte aber offenbar nicht damit gerechnet, daß er zwei wachhabenden Schrebergärtnern gegenüber stand, die zwar nicht, wie er selber mit Lotzschlägern bewaffnet waren, von denen aber jeder über ein Paar Fäuste verfügte. Der Epikure wurde gleich in das Polizeigeängnis abgeführt, woselbst er wahrscheinlich nicht auf Rosen wandeln wird. Als eine Schupatrouille in der gleichen Nacht durch die Gärten ging, enteilten daraus mehrere Männer und eine Frau, die offenbar auch nicht lediglich der schönen Mühsal die Gärten aufgesucht hatten. Die Schrebergärtner aber halten weiter Wacht und bitten die Schutzpolizei, daß sie durch öftere Patrouillen in den Gärten mit dazu beiträgt, daß die im harten Schweiß gepflanzten Anlagen nicht zerstört und beraubt werden.

Ausbau der Telegraphenlinie im Landkreise

Es hat sich als notwendig erwiesen, daß die ober- und unterirdischen Telegraphenlinien im Landkreise erweitert werden. Das Telegraphenbureau in Oppeln hat neue Pläne hierfür aufgestellt und bei den Postämtern in Trowog und Weiskretscham liegt der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Straße Jasten-Pohlomp und unterirdischen Telegraphenlinien an der Straßenzugung in Jasten, sowie in der Tarnowitzer, Niederwall- und Gleiwitzer Straße in Weiskretscham aus, der während der Dienststunden von Interessenten eingesehen werden kann.

Schierakowitz

es. Trauriges Ende einer Auto-Schwarzfahrt. Auf der Kieferstädteler Chaussee diesesorts des Herzogl. Ratiborer Forstes ereignete sich in den gestrigen Abendstunden ein Autounfall. Wie ein Augenzeuge berichtet, blieb ein Radler am Chausseerand stehen, um die Solenspannen festzumachen. Ein von Kieferstädtel kommendes Auto auf einer Schwarzfahrt erfasste den Radler, schwenkte plötzlich nach links und fuhr in den Graben, den Radler mit sich schleppend, der schwer verletzt wurde. Die Autoinsassen wurden herausgeschleudert und erlitten leichte Verletzungen. Das Auto überschlug sich noch zwei Mal im Graben und blieb in der Nähe der Chaussee liegen. So nahm auch diese Schwarzfahrt ein trauriges Ende.

Weiskretscham

W. Verkehrsunfall. Um ein Unglücksfall zu verhüten, mußte der Kraftwagen des Bierverlegers Naszolla am Sonntag die Befanntschaft mit dem Telegraphenmast machen. Als der Kraftwagen auf der Tarnowitzer Straße um die Kurve bei Knoch fuhr, ließ das Rad der Witwe Wyszki über die Straße. Der Chauffeur, der sofort in der Geistesgegenwart die Bremsen auszog, um das Rad nicht zu überfahren, landete daher mit dem Kraftwagen auf dem Bürgersteig gegen den Telegraphenmast. Das Auto wurde leicht beschädigt.

W. Sommerfahrplan der Kraftposten. In Verbindung mit dem ab 15. Mai gültigen Sommerfahrplan der Reichsbahn tritt auch ein neuer Fahrplan für die Kraftposten in Kraft. Einfahrt: Weiskretscham Ort ab: 5.15, 6.35, 7.40, 8.45, 11.25, 13.35, 14.43, 16.40W, 17.40, 18.45, 20.15S, 22.45. Bahnhof an: 5.25, 6.45, 7.50, 8.55, 11.35, 13.45, 14.53, 16.50W, 17.50, 18.55, 20.25S, 22.55. Rückfahrt: Jasten ab: 5.45, 7.00, 8.00, 9.10, 11.50, 13.58, 15.28, 17.05W, 18.07, 19.10, 21.10 S; 23.22. Weiskretscham an Ort an: 5.55, 7.10, 8.10, 9.20, 12.00, 14.06, 15.38, 17.15W, 18.17, 19.20, 21.20, 23.32. — Weiskretscham-Jasten. Weiskretscham ab: 7.20, 14.08, 19.20, Nieder-Rubie an: 7.30, 14.18, 19.30, Rubie an: 7.35, 14.23, 19.35, Jasten an: 7.42, 14.42. — Rückfahrt: Jasten ab: 8.17, 19.43, Rubie an: 8.25, 14.24, 19.51, Nieder-Rubie an: 8.30, 14.29, 19.56. Weiskretscham an: 8.40, 14.39, 20.06.

Langendorf

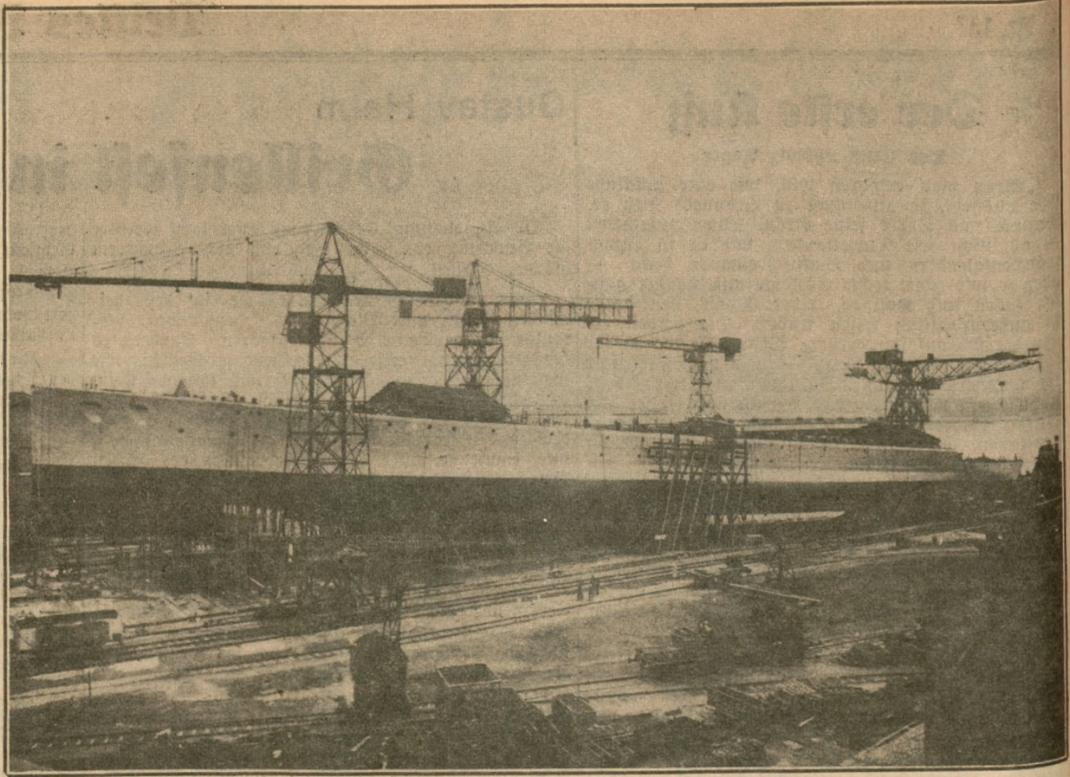
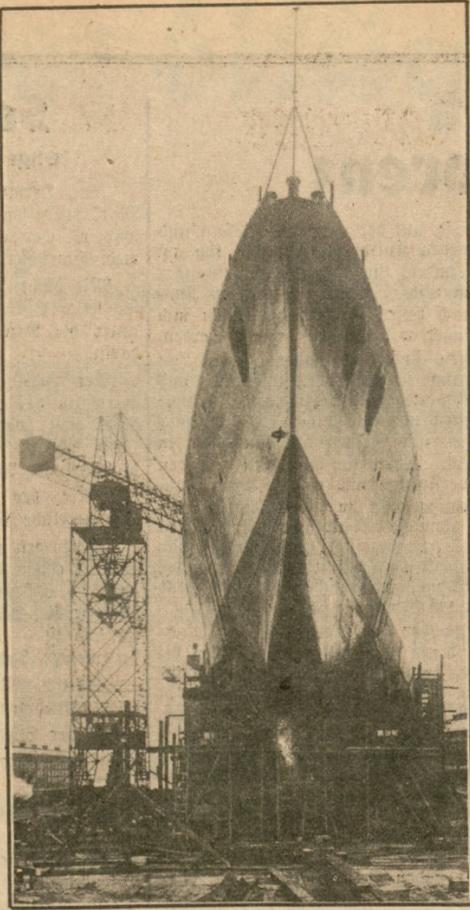
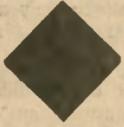
Wieder ein Einbruch in die katholische Kirche. Schon zum dritten Male in diesem Jahre wurde in die hiesige Kirche in der Nacht vom Sonntag zu Montag eingebrochen. Der Einbrecher gelangte vom Kirchhofe hinter dem Hauptaltar durch Einschlagen einer Fensterstange in das Innere der Kirche. Der Opferkasten am Hauptaltar ist wiederum gewaltsam geöffnet worden. Auch der Antonius-Opferkasten ist von der Wand heruntergerissen, jedoch nicht erbrochen, weil er aufstehend leer war. In der Sakristei wurde alles erbrochen und durcheinander geworfen; Mehrgewänder u. a. lagen zertreten herum. Der Einbrecher scheint wieder durch das Fenster herausgekommen zu sein. Die Landjägererei und Kriminalpolizei sind eifrig bemüht, den Einbrecher hohhaft zu werden. Hoffentlich wird diesem Unhold nun einmal das Handwerk gelegt.

Kriegerverein. Der Kriegerverein hielt im Giesnerischen Lokale die Monatsversammlung ab. In dieser wurde beschlossen, am 12. Juli ein Sommerfest abzuhalten. Als Festplatz ist der Schützengarten auszuwählen. Abmann hielt der 1. Vorsitzende, Nestor Lerch, einen Vortrag über unsere ehemaligen Kolonien. Lichtbilder ergänzten den Vortrag. Auch Deutschlands schöne Stätten, wie das Riesengebirge und die deutschen Alpen, wurden den Kameraden im Bild vorgezeigt.

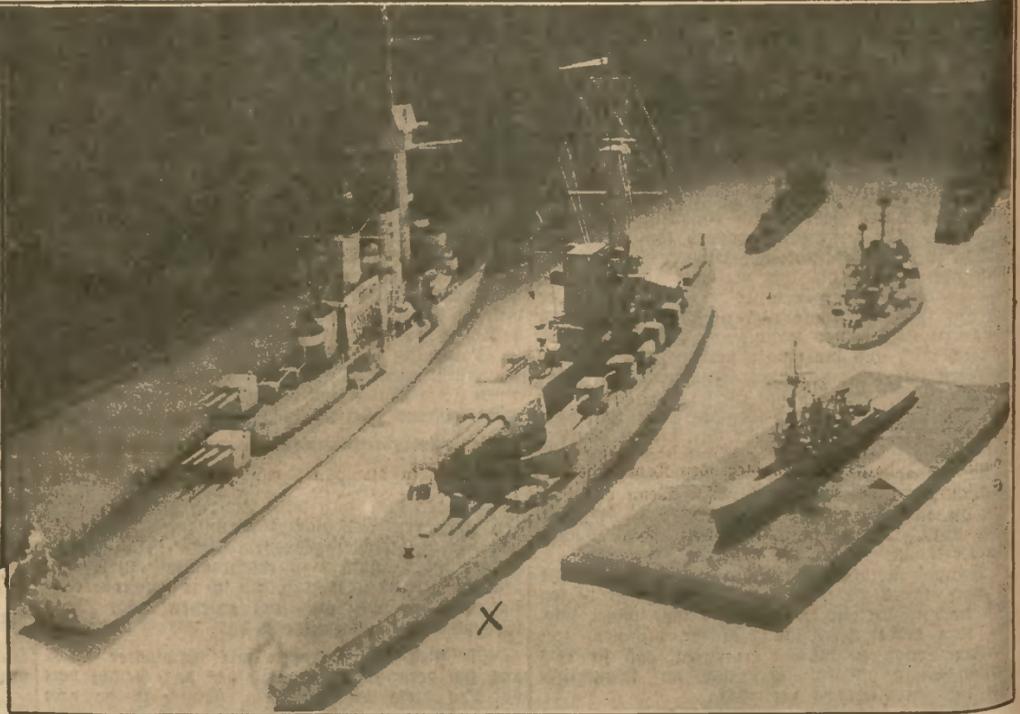
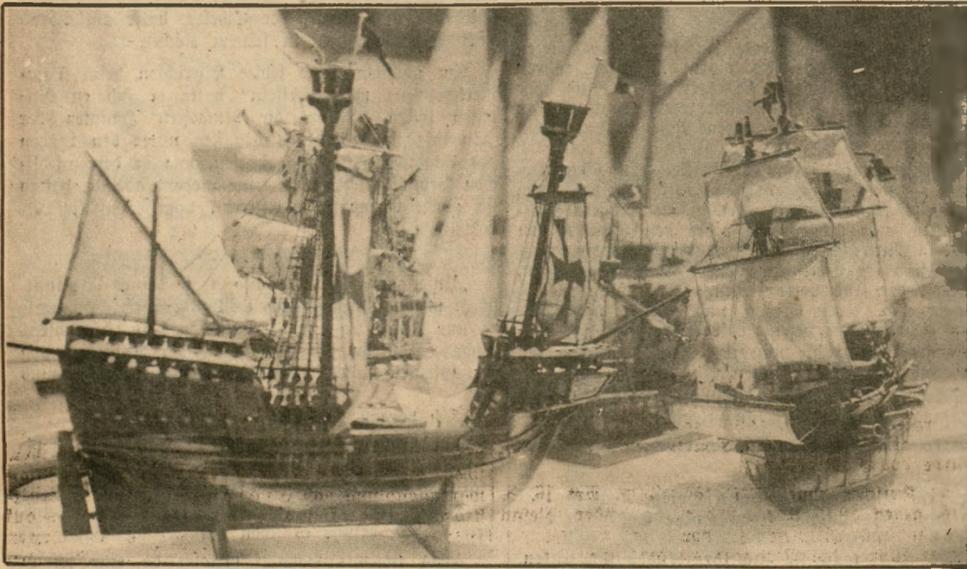
Rudzinitz

n. Wegen unerlaubten Schießens in der Nähe von Gebäuden wurden die Gebrüder Ryszko und der Bäckergehilfe Ludwig Pietrzyk aus Rudzinitz zur Anzeige gebracht. Die Genannten hatten auf dem Grundstück der Hauslerin Fr. Polczyk aus R. ein Brett aufgestellt und schossen auf dieses ohne Beobachtung von Vorichtsmaßregeln, sodas ahnungslos hinzukommende Personen leicht getroffen werden konnten. Die Schußwaffe und die dazugehörige Munition wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Stapellauf des Panzer- schiffes „Ersatz Preußen“



Heute läuft in Kiel in Anwesenheit des Reichspräsidenten das Panzerschiff „Ersatz Preußen“ vom Stapel. Unser Bild zeigt oben den Schiffsrumpf auf der Werft, umgeben von den riesigen Kränen, die mit der Zusammensetzung der einzelnen Teile beschäftigt sind. Links eine Aufnahme des Schiffes von vorn.



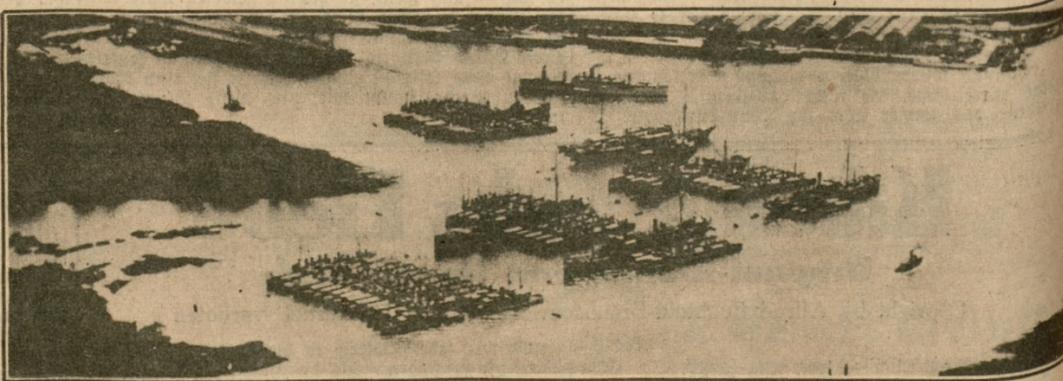
Internationale Nordische Hafen-, Schiffs- und Verkehrsausstellung

Die Ausstellung in Kiel, die einen Ueberblick über die gesamte nordische Schifffahrt gibt, wurde soeben eröffnet. Die Entwicklung des Schiffbaues wird durch anschauliche Modelle geschildert. Oben einige Kriegsschiffe aus dem 14. Jahrhundert, rechts einige moderne Kreuzer (X) Die neue „Ersatz Preußen“ nach der Fertigstellung.



Bezirkstagung der Komba in Ratibor

Der Bezirksvorstand der oberschlesischen Komba mit dem Ratiborer Ortsgruppenvorstand bei der 30. Bezirkstagung.



Onkel Sam über und unter Wasser

Parade der amerikanischen Torpedobootzerstörer und Unterseeboote am Eingang des Panamakanals.



Exerzitien für Polizeibeamte in Branitz

Die Teilnehmer an den Exerzitien, die kürzlich in Branitz stattfanden.



Hohes Alter

Frau Pauline Dittich in Beuthen vollendete ihr 70. Lebensjahr. — Schneidermeister Johann Jablonka in Benkowitz bei Ratibor wurde 84 Jahre alt.



Gehet hin und lehret alle Völker

Neugeweihte Missionspriester der Gesellschaft des Göttlichen Wortes im Missionshaus St. Gabriel bei Wödling. Unter ihnen befindet sich auch eine Anzahl Oberschlesier.

Die letzte Fahrt der verunglückten Feuerlandflieger



Die aufgebahrten Ueberreste der bei einem Fluge über Feuerland in Südamerika verunglückten Flieger Gunther Plüschow und Dreblow auf dem Schiff, das sie nach Deutschland zurübrachte.



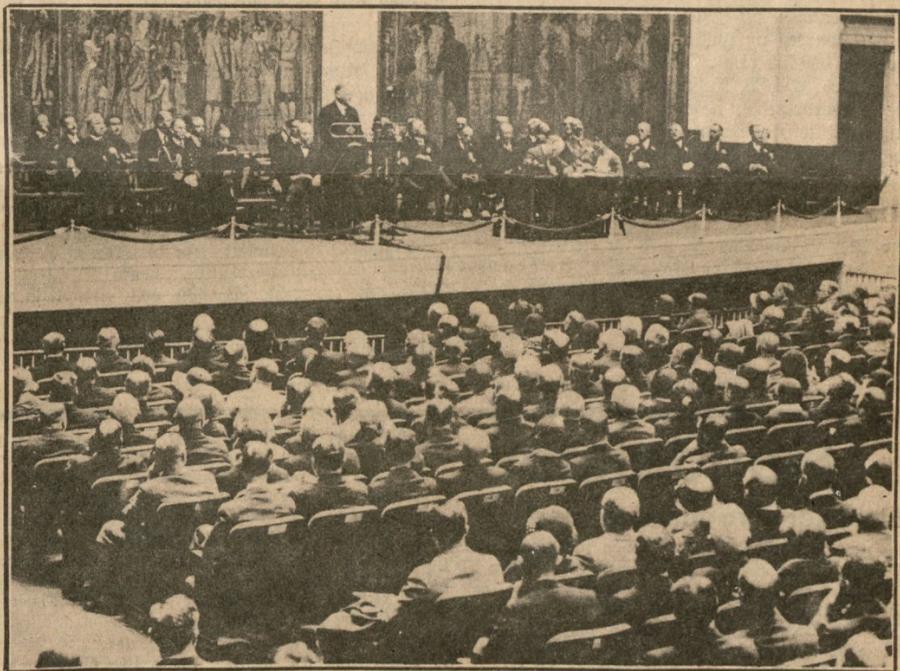
Kampf dem Straßenlärm

Der Großstadtlärm, der allmählich zu einer Gefahr für Nerven und Ohren wird, ist jetzt auch in Deutschland Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen geworden. Das Institut für Schwingungsforschung prüft ihn in Stadtgegenden, in denen er am stärksten ist.



Rahe und Hund

Geheimrat Heck-Berlin eröffnet die Kunstausstellung „Rahe und Hund“. Links: eine Bulldogge, eine der schönsten Stücke der Schau.



Eröffnung der Internationalen Handelskammer in Washington

Präsident Hoover eröffnet die erste Tagung, zu der Abgeordnete aus aller Welt in Amerika eingetroffen sind.



Das neue japanische Kabinett

Von links nach rechts: der Minister für Handel und Industrie, Premierminister Wakatsuki, der Kriegsminister und der Außenminister.



Hohe Politik im Orient

Unterzeichnung des Vertrages zwischen dem Irak und Aegypten durch Minister Nuri el Said aus Irak (links) und Fattah Pascha vom ägyptischen Außenministerium.

Die Stadt Oberglogau im Jahre 1930

Bürgermeister Dr. Scholz erstattet den Verwaltungsbericht

Oberglogau, 18. Mai.

Nach dem Tode vom Bürgermeister Dr. Scholz gedruckt herausgegebenen städtischen Verwaltungsbericht für das Jahr 1930-31 zählt die Stadt Oberglogau 7888 Einwohner. Die Zahl der Geburten ist gegenüber dem Vorjahre beträchtlich gestiegen (135), dagegen ist die Sterbeziffer gesunken.

Die Stadt ist Besitzerin von 14 Wohn- und Geschäftshäusern, außerdem besitzt sie ein Rathaus, das Schloß, zwei Schulhäuser, ein Lehrerwohnhaus, eine Turnhalle, ein Gaswerk, ein Wasserwerk, ein Schlachthaus, ein Verwaltungsgebäude, ein altes und ein neues Krankenhaus, ein Hospital, ein Waisenhaus, zwei Armenhäuser und ein Hotelgrundstück.

Der Magistrat hielt im Berichtsjahr 49 Sitzungen ab, in denen 2450 Vorlagen erledigt wurden. Stadtverordnetenitzungen fanden 10 statt, in denen 61 Vorlagen zur Erledigung kamen. Zum Beamtensförder fanden einige Veränderungen statt. Stadtbaumeister Trumpe und Kassensachverständige Ende wurden ab 1. Februar 1931 auf Lebenszeit angestellt. Kassensachverständiger Böfeler wurde nach Beendigung seiner Probezeit am 1. Juli 1930 als solcher auf vierjährige Kündigung angestellt. Die 4. Polizeihauptwachmeisterstelle wurde am 1. April 1930 durch den Polizeiverwaltungsrat Paul Krzempel besetzt, der nach Ablauf der Probezeit am 1. Oktober 1930 auf Lebenszeit angestellt wurde.

Interessant ist der Bericht über die Lage der Gemeindeanstalten, Leber

das Gaswerk

heißt es in dem Bericht: Die allgemeine Wirtschaftslage brachte auch im Rechnungsjahr 1930 einen weiteren Rückgang im Absatz der Nebenprodukte des Werkes. So betrug allein der Ausfall im Koksgeschäft gegenüber dem Voranschlag rund 6000 Mark. Die Leerpriese sind im Laufe des Jahres immer mehr gesunken und stehen heute unter dem Friedenspreise. Benzol mußte ebenfalls unter Preisnachlässen abgesetzt werden. Die im Vorjahr unverkauft gebliebene nicht unerhebliche Koks menge konnte im laufenden Jahr abgesetzt werden, doch mußten hierfür besondere Preiszugeständnisse gemacht werden.

Die ungünstige Marktlage für die Nebenprodukte zwang zur

völligen Umstellung bei der Gasproduktion.

Es wurde deshalb auf Verminderung der Ausgaben für die Rohstoffe (Kohlen) hingearbeitet und hierdurch gegenüber 1929 170 Tonnen Kohlen bei fast gleicher Gasproduktion weniger verbraucht. Die Einsparung an Kohlenstoffen belief sich auf rund 3200 Mark. Produziert wurden im Jahre 1930 377 415 cbm Gas (im Vorjahr 399 235 cbm). Die Ausbeute betrug 34,5 % gegen 31,5 % i. V. Naturgemäß verringerte sich auch die Koksproduktion. Die im Berichtsjahr zum Verkauf gestellte Koks menge belief sich auf 468 Tonnen oder 62,1 % der Produktion. Die Leergewinnung mit 5 % der vergasteten Kohle belief sich auf 54 T. Die Benzolgewinnung betrug 5370 kg gegen 7000 kg im Vorjahr. Der Straßenbeleuchtung dienen zur Zeit 77 Gaslaternen und 29 elektrische Lampen. In der dem Werk angegliederten Badeanstalt wurden im Wirtschaftsjahr 2988 Wannenbäder gegen 2691 im Jahre vorher abgegeben.

Der Rohrnetzbetrieb des Wasserwerks hatte im Wirtschaftsjahr noch unter den Auswirkun-

gen des enorm strengen Winters 1929 zu leiden. Mehrfach mußten zerstörte Anschlußleitungen und vereinzelt auch Hauptleitungen ausgetauscht werden. Die Wasserförderung hat sich von geringen Schwankungen abgesehen, in den letzten Jahren ziemlich gleichmäßig gehalten. Der Wasserverbrauch belief sich auf 126 350 cbm gegen 108 435 cbm im Vorjahr. Das wirtschaftliche Ergebnis war im letzten Jahr demnach wesentlich günstiger.

Das Längenaufmaß des elektrischen Ortsnetzes

ist im Berichtsjahr unverändert geblieben. Die Zahl der Stromabnehmer hat sich auch im laufenden Jahre wiederum erhöht. Am Ende des Wirtschaftsjahres waren an das Ortsnetz angeschlossen 823 (im Vorjahr 783) Verbraucher. Die Steigerung des Stromabzuges betrug im Wirtschaftsjahr 4 %.

Es wurden im Haushaltsjahr 1930-31 im städtischen Schlachthause

folgende Schlachtungen vorgenommen: 159 Rinder (im Vorjahr 233), 502 Jungkinder (i. V. 569), 869 Kälber (i. V. 785), 3056 Schweine (i. V. 2463), 18 Schafe (i. V. 24), 11 Ziegen (i. V. 27), 9 Ziegen (i. V. 7).

Die Stadtspat- und Straßensache

konnte sich trotz ungünstiger Wirtschaftsverhältnisse im Berichtsjahr 1930 günstig weiterentwickeln. Der Gesamtumsatz erhöhte sich um 6 Millionen Reichsmark auf 76 Millionen Reichsmark. Die Zahl der Geschäftsvorfälle überstieg 120 000. Der Gesamtumsatz lag um 575 000 Mark auf 3 038 000 Mk. Die Zahl der Später ist auf 3676, die Zahl der Girokunden auf 719 angewachsen.

Am 31. Dezember 1930 waren ausgetrieben insgesamt 2 026 000 Mark. Die Darlehensnehmer gehören fast ausschließlich der mittelständischen und landwirtschaftlichen Bevölkerung der Stadt Oberglogau und der zum Geschäftsbezirk gehörigen Ortschaften des Ostteils des Kreises Neustadt an. Von den Ausleihungen waren 822 000 Mark langfristige Hypothekendarlehen. Ein großer Teil der Kredite entfällt auf die Wohnungsbaufinanzierung.

Durch wiederholte Herabsetzung der Zinssätze ist die Kreditverbilligung gefördert worden. Die Liquidität der Kasse betrug am Jahreschluß über 40 %.

Der durch die Erhöhung der Aufwertung auf 29 Prozent sich ergebende Aufwertungsbeitrag haben bestanden von 975 000 Mark, welcher sich auf 4600 Konten verteilt, ist bereits mit 250 000 Mark zur Auszahlung gelangt.

Das bedeutsamste Ereignis für die Stadtverwaltung war die Einweihung des

neuen Krankenhauses

am 12. Januar 1931. Wie groß das Interesse der Bevölkerung an dem neuen Krankenhaus war, ist daraus zu ersehen, daß in den drei Tagen nach der Einweihung, an denen das Gebäude zur Besichtigung freigegeben war, nicht weniger als 6000 Personen aus Oberglogau und Umgebung das Krankenhaus besichtigten. Am 16. Januar wurde der Betrieb eröffnet, und schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit war das Haus gut belegt, ein Beweis für die Notwendigkeit der Anstalt. In dem kurzen Zeitraum bis zum 1. April wurden im neuen Krankenhaus 132 Kranke verpflegt, also fast noch einmal so viel wie im alten Krankenhaus im ganzen Jahre. Am Ende des Berichtsjahres waren 44 Kranke in der Anstalt seit Eröffnung des Hauses wurden bis zum 1. April 46 Operationen ausgeführt.

Pfarrkirche St. Bartholomäus. Um 6 Uhr zur göttlichen Vorsehung für Marie Abura, um 6,30 Uhr Beerdigungsmesse für verstorben. Marie Magiera, um 7,15 Uhr für verstorben. Frau Konrektor Marie Nieradyl.

Pfarrkirche St. Antonius. Um 6 Uhr zu Ehren des hl. Antonius für Anton und Martha Schyba, abends um 7 Uhr deutsche Maiandacht und hl. Geist-Novene. Heilige-Familie-Kirche. Um 7 Uhr Schulmesse, Cant. für verstorben. Sander, abends um 7,45 Uhr Maiandacht und Novene zum hl. Geist.

Gleiwitz-Sosniza. Pfarrkirche St. Maria. Um 6 Uhr für verstorben. Johann und Albine Emielorz, um 7,15 Uhr Schulmesse für verstorben. Nikolaus und Katharine Kolzel. Laband.

Um 6 Uhr hl. Messe für Albine Groß, Ehefrau Eufemie, Johann Bodora, Ehefrau Martha, um 6,30 Uhr hl. Messe für Eltern Gemis, 3 Söhne, Johann Malchecel, um 19 Uhr deutsche Maiandacht. Schönwald.

Um 6,15 Uhr hl. Kommunion, um 7,30 Uhr Beerdigung der Witwe Franziska Euype geb. Eych, abends um 7,15 Uhr hl. Geist-Novene, Maiandacht, Johannesfesten. Peistretscham.

Um 6,15 Uhr hl. Messe für verstorben. Franz Bartosch und Verwandtschaft, um 7 Uhr sechswochentl. hl. Messe für verstorben. Marianna Schlenga. Hindenburg.

Pfarrkirche St. Andreas. Um 6 Uhr Beerdigungsmesse für verstorben. Ottilie Schyma, um 6,30 Uhr für verstorben. Theophil Mielko und Verwandtschaft, um 7 Uhr Intention des christlichen deutschen Müttervereins, um 7,30 für verstorben. Julie Mainta. Pfarrkirche St. Anna. Um 6 Uhr Intention zur Mutter Gottes, hl. Segen, deutsch, um 7,15 Uhr (Schulmesse), Intention für verstorben. Franziska und Karl Franke, dtsh., abends um 7,30 Uhr deutsche Maiandacht. St. Geistliche. Um 6,30 Uhr hl. Messe für verstorben. Franz Dvoracek, 2 Ehefrauen und Verwandte, Dvoracek, Kogur und Franz Kuhnert, um 7 Uhr hl. Messe für Franz Kurot. Kamillienkloster. Um 6 Uhr für die armen Seelen, um 6,30 Uhr zur Marienfönigin, Intention der Widestraße, um 7 Uhr zum hl. Herzen Jesu um die Gnade der Beharrlichkeit. Hindenburg-Zaborze.

Pfarrkirche St. Franziskus. Um 6 Uhr Meinung Mikalski, um 6,30 Uhr für Verstorben. aus den polnischen Frauenrosen, um 7 Uhr für verstorben. Anton Ulrich, um 8 Uhr auf eine besondere Meinung, um 19 Uhr polnische Maiandacht. Hindenburg-Poremba. St. Hedwigskirche. Um 6,45 Uhr Brautmesse Gonska-Grieska. Slawenzig.

Um 5,30 Uhr für verstorben. Hugo Wolnik, um 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu für Eugie Manel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schieroth, Blatt Nr. 32 und 63 und Zabinka, Blatt Nr. 18 eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 6. August 1931, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Schieroth Blatt Nr. 32. Das Grundstück liegt in der Gemarkung Schieroth, besteht aus Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Acker bis an die Grenze von Blafchowitz, ist 4,34,90 ha groß, hat einen Grundsteuerreinertrag von 19,80 Talern und einen Gebäudewert von 60. — R.M. Grundsteuerrolle Nr. 31, Gebäudesteuerrolle Nr. 15.

Schieroth Blatt Nr. 67. Das Grundstück liegt in der Gemarkung Schieroth, besteht aus Acker am Wege nach dem Vorwerk, ist 1,77,60 ha groß und hat einen Grundsteuerreinertrag von 2,99 Talern. Grundsteuerrolle Nr. 57.

Zabinka Blatt Nr. 18. Das Grundstück liegt in der Gemarkung Schieroth, besteht aus Acker am Wege nach dem Vorwerk, ist 2,63,20 ha groß und hat einen Grundsteuerreinertrag von 3,10 Talern. Grundsteuerrolle Nr. 96. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1931 in das Grundbuche eingetragen. Als Eigentümer waren damals der Landwirt Adolf Jaksch in Schieroth und seine Ehefrau Viktoria geb. Jahn, als Mit Eigentümer je zur Hälfte, eingetragen. — 2 R. 29/30. — Amtsgericht Ost O.S., den 4. Mai 1931.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Josef Kostka in Gleiwitz, Petristraße 5, wird infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 29. Mai 1931, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Gleiwitz, Zimmer 254, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigers sind auf der Geschäftsstelle Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Amtsgericht Gleiwitz, den 13. Mai 1931. — 6. N. 24/31. —

Billige Volksausgaben erfolgreicher Bücher!

Handel-Mazetti, Meinrad Helmpersers denkwürdiges Jahr 2.85
Handel-Mazetti, Der deutsche Held (Jugendausgabe) 1.50
Ganghofer, Die Martinsklausur 2.85
" Das Schweigen im Walde 2.85
" Schloß Hubertus 2.85
" Edelweißkönig 2.85
Paul Keller, Waldwinter 2.85
" Der Sohn der Hagar 2.85
Ludwig Malhar, Herr Johannes (Der Roman eines Priesters) 2.85
Sinclair Lewis, Die Hauptstraße 2.85
Schroer, Die Flucht aus dem Alltag . 2.85

Oberschl. Volksstimme G.m.b.H. Buch- und Papierhandlung Gleiwitz, Kirchplatz 4

Kauft den neuen amtlichen Taschenfahrplan
der Reichsbahndirektionen Breslau und Oppeln.
Preis 75 Pfg.
Oberschl. Volksstimme
G. m. b. H. Abt. Buchhandlung
Gleiwitz, Kirchplatz 4, Tel. 3600

ASTHMA
Chron. Bronchialkatarrh, Verhäufung der Atmungsorgane.
Selbst bei schwerer, langjähriger Leiden, wo häufig andere Mittel versagt, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte **Breitkreutz-Asthma-Pulver** zum einnehmen. **Vorzüglich empfohlen. Viele tausende Dankschreiben.** Jed. Leidende wird bei Einend. dieses Inzerats eine Probe gratis u. unverbindlich d. m. Versand-Apoth. zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt. (Bestandt. a. d. Padg.) Breitkreutz, Berlin 50. 36. / 366.

Henriette Davidis Kochbuch
mit **216 Rezepten**
nur **RM. 0.50**
Oberschl. Volksstimme G.m.b.H.
Buch- und Papierhandlung **Gleiwitz Kirchplatz 4**

Das sind die glücklichen Gewinner des Preisbühnenpreises

der Wurst-, Fleischwaren- und Konserven-Fabrik **Kronel Jungnickel, Gleiwitz**
Inzerat 1: Das Wort „heute“ war doppelt gesetzt.
Inzerat 2: Es heißt „angewärmt zu werden“.
Inzerat 3: „widersprechen“ wird ohne „e“ geschrieben.
Inzerat 4: Es sind nur „19 Aufschnittsorten“.

Wir danken allen, die sich an unserem Preisauschreiben beteiligt haben, auch denjenigen, die für ihre Mühe leider keinen Preis erhalten konnten.

Die Entscheidung über die Preisverteilung ist durch das Los im Büro der Rechtsanwälte und Notare Herren Dr. Herrmannstadt und Bernhard Cohn unter Aufsicht des Notars Herrn Bernhard Cohn getroffen worden. Wir werden die uns zugegangenen verschiedenen Anregungen und Wünsche bezüglich des Kundendienstes in den 3 Gmgeh-Räden prüfen und weitgehendst berücksichtigen.

Die Namen der Hauptpreisträger sind:

- Preis: **Ein einzelbündiges Pfingstfesten von Winn** Fr. Felicitas Goralczyk, Buchhalterin Beuthen O.S., Piefarstraße 1
- Preis: **50 Mk. in bar** Fr. Rose Wojaschky, Kontoristin, Hindenburg, Lessingstraße 10.
- Preis: **30 Mk. in bar** Rudolf Muz, Oberrealist, Gleiwitz, Pfarrstraße 1.

Es wurden ferner noch 100 Trostpreise, die nachmittags in unserer Filiale, Wilhelmstraße, abgeholt werden können, folgenden Einsendern zuerkannt:

- Frau Mia Müde, Gleiwitz, Schröderstraße 15,
- Frau Toni Rahmann, Gleiwitz, Barbarastraße 5, 1,
- Frau Christini Otte, Müllschütz, Promenade,
- Frau Cäcilie Obst, Gleiwitz, Niedermallstraße 13a,
- Frau Erna Kraft, Gleiwitz, Schillerstraße 18, II.,
- Frau Gertrud Pietrek, Gleiwitz, Petristraße 13,
- Frau Olga Bogel, Gleiwitz, Am Hüttendamm 4,
- Frau Juliane Zwanecki, Ost, Tandelgarten,
- Frau Pauline Urbanski, Gleiwitz, Gufhan-Freytag-Allee 65,
- Frau Emilie Dylus, Gleiwitz, Moltestraße 10,
- Frau Elisabeth Winter, Gleiwitz, Bergwerfstraße 39a,
- Frau Gertrud Wolf, Laband, Eichendorffstraße 9,
- Frau Maria Raminski, Gleiwitz, Reihstraße 6,
- Frau Gertrud Witke, Gleiwitz, Friedhofstraße 10,
- Frau Hedwig Wichart, Gleiwitz, Klappstraße 18,
- Frau Maria Hadroff, Gleiwitz, Friedhofstraße 8,
- Frau Ludmilla Kaluza, Schwinowitz, Post Post O.S.,
- Frau Maria Groß, Laband, Bahnhofstraße 10,
- Frau Auguste Berger, Gleiwitz, Bahnhofstraße 37,
- Frau Dora Wipfelhorn, Gleiwitz, Dessauerstraße 18,
- Frau Elfriede Lochter, Gleiwitz, Oberwallstraße 46,
- Frau Ludmilla Racmarzyl, Gleiwitz, Droschel-Sieg 11,
- Frau Ernestine Kaplik, Gleiwitz, Bohmeyerstraße 11,
- Frau Maria Gabben, Gleiwitz, Teucherstraße 7,
- Frl. Elfriede Pojda, Gleiwitz, Hindenburgstraße 57,
- Frl. Berla Mausel, Gleiwitz, Klosterstraße 8,
- Frl. Magda Vogel, Gleiwitz, Am Hüttendamm 4,
- Frl. Hedwig Klein, Hindenburg, Koppstraße 6,
- Frl. Leopoldia Konner, Gleiwitz, Im Erlengrund 51,
- Frl. Hedwig Schoenwald, Gleiwitz, Oberwallstraße 20,
- Frl. Gerda Bottenburger, Gleiwitz, Zabrzerstraße 24,
- Frl. Lucie Krall, Gleiwitz, i. Fa. Jedor Karpe,
- Frl. Eily Reimann, Gleiwitz, Stückenstraße 14,
- Frl. Erna Klaus, Hindenburg, Abstimmungsstraße 31,
- Frl. Sofie Behowsky, Laband, Hüttenstraße 5,
- Frl. Agnes Jaschke, Rosenberg O.S., Schönwälder Straße,
- Frl. Maria Sanfel, Gleiwitz, Friedhofstraße 8,
- Frl. Hedwig Nitsche, Gleiwitz, Bahnhofstraße 29,
- Frl. Hedwig Opik, Gleiwitz, Bergwerfstraße 42,
- Frl. Margarete Franke, Gleiwitz-Sosniza, Michaelstraße 10
- Frl. Margot Zubeck, Gleiwitz, Reudorfer Straße 4,
- Frl. Marga Steiner, Mathesdorf, Schönwälder Straße 39,
- Frl. Jutta Muz, Gleiwitz, Pfarrstraße 1,
- Frl. Else Biemia, Gleiwitz, Hindenburgstraße 15,
- Herr Paul Biskupek, St. Strehlitz, Hummerel-Bl. 3,
- Herr Karl Thulek, Gleiwitz, Kreidelstraße 12,
- Herr Max Arnold, Gleiwitz-Sosniza, Kaiserstraße 35
- Herr Alois Dzwieha, Gleiwitz, Rathborer Straße 13,
- Herr Adolf Harnoth, Gleiwitz, Bergwerfstraße 32 b,
- Herr Max Dgorek, Hindenburg, Hochgandstraße 19,
- Herr Fritz Sander, Beuthen, Reichsbahn-Hotel b. Goldmann,
- Herr Kurt Fest, Hindenburg, Rebenstraße 7,
- Herr Karl Seink, Gleiwitz, Kofeler Straße 23,
- Herr Alfons Lorenz, Oppeln, Sternstraße 12,
- Herr Norbert Schink, Gleiwitz, Im Erlengrund 51,
- Herr Günther Kalus, Gleiwitz, Hufarenweg 17,
- Herr Franz Schnappa, Gleiwitz, Königin-Luise-Allee 1,
- Herr Fritz Mrozek, Gleiwitz, Am Adler 6,
- Herr Jakob Bobrowsky, Gleiwitz, Kofeler Str. 2 b. Goldend,
- Herr Fabian Janys, Schalscha, Tarnowitzer Landstraße 30,
- Herr Herbert Vogt, Gleiwitz, Teucherstraße 2,
- Herr Karl Walek, Gleiwitz, Teucherstraße 20, Block 2,
- Herr Alfred Metke, Gleiwitz, Moltestraße 7,
- Herr Alfred Weigelt, Gleiwitz, Schulgasse 2,
- Herr Richard Koch, Gleiwitz, Wilhelmstraße 23,
- Herr Hugo Schnappa, Gleiwitz, Friedrichstraße 10,
- Herr Hugo Klesch, Gleiwitz, Friedrichstraße 10,
- Herr Hugo Bawzyl, Gleiwitz, Preiswitzerstraße 41,
- Herr Bruno Roschke, Gleiwitz, Bohmeyerstraße 8,
- Herr Paul Mehlich, Gleiwitz, Bernharbstraße 8,
- Herr Paul Groß, Gleiwitz, Finkenweg 10,
- Herr Oswald Karjunte, Gleiwitz, Bogenstraße 4,
- Herr Georg Hoffmann, Gleiwitz, Sosnizaerstraße 45,
- Herr Franz Korzuch, Gleiwitz, Losterstraße 40,
- Herr Hans Geiul, Münster i. W., Hagedornstraße 17/18,
- Herr Franz Dzuba, Gleiwitz, Kreuzstraße 3,
- Herr Johann Biela, Gleiwitz, Am Busch 1,
- Herr Ernst Borrel, Gleiwitz-Sosniza, Bergfreiheitstraße 20,
- Herr Binzenz Fraj, Hindenburg, Kronprinzenstraße 4,
- Herr Günther Paluch, Laband, Friedhofstraße 2,
- Herr Bruno Marouardt, Gleiwitz, Kreidelstraße 21,
- Herr Edmund Leszcz, Hindenburg, Kronprinzenstraße 11,
- Herr Karl Poluch, Gleiwitz, Hegenscheidstraße 23,
- Herr Alfred Gultsch, Gleiwitz, Bergwerfstraße 33a,
- Herr Helmuth Bajunt, Gleiwitz, Gneifenaustraße 50,
- Herr Erich Melzer, Gleiwitz, Scharnhorfstraße 15,
- Herr Mag Gebauer, Gleiwitz, Franzstraße 17,
- Herr August Wellein, Gleiwitz, Gochelstraße 15,
- Herr Alfons Borlow, Gleiwitz, Hüttenstraße 7,
- Herr Anton Soltz, Gleiwitz, Barbarastraße 3,
- Herr Lothar Rabus, Gleiwitz, Petristraße 13,
- Herr Roman Muz, Gleiwitz, Pfarrstraße 1,
- Herr Adolf Brzostka, Gleiwitz, Raudenerstraße 41,
- Herr Wilhelm Anauer, Gleiwitz, Rathborerstraße 15,
- Herr Walter Kaluza, Laband, Bahnhof,
- Herr Georg Kaluza, Laband, Bahnhof,
- Herr Gottfried Schorjen, Gleiwitz, Paul-Kellerstraße 11,
- Herr Wilhelm Foltin, Gleiwitz, Nikolaistraße 26,
- Frau Olga Jaksch, Gleiwitz, Mühlstraße 17,
- Frau Martha Franit, Gleiwitz, Niedermallstraße 27,

Hindenburg

:: Ihre Silberhochzeit feierten am 26. Mai die Polizeimeister Josef und Rosa Starulla'schen Eheleute, (Kronprinzenstraße 421). Dem um das katholische Vereinsleben hochverdienten Jubelpaare herzlichsten Glückwunsch.

:: Ausschreibung der Stadtbauratsstelle bevorstehend. Die Angelegenheit der Ausschreibung der Stadtbauratsstelle ist nunmehr soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Ausschreibung erfolgen wird. Bei der Besoldung des künftigen Stadtbaurats tritt noch insofern eine Aenderung ein, als diese nicht mehr nach dem Ausnahmetarife erfolgt, sondern nach der Besoldungsgruppe der Stadträte.

:: Drei Jahre ohne Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen Tschechen in Miltulschütz festzunehmen, der fast drei Jahre ohne Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland herumgereist ist. Bei der Festnahme erklärte der Mann, daß er sich vom tschechischen Militärdienst drücken wollte. Da der Festgenommene eine Arbeitstätigkeit nicht nachweisen konnte, hat die Polizei die Angelegenheit dem tschechischen Konsulat zugeleitet, sodaß der Mann in den nächsten Tagen ausgewiesen wird. Die Polizei vermutet allerdings, daß kriminelle Delikte der Grund zum Verlassen des tschechoslowakischen Staatsgebietes entscheidend gewesen sind. Die Sache ist dadurch bekannt geworden, daß der Mann, der sich verheiratet wollte, dem Standesbeamten die notwendigen Urkunden nicht vorweisen konnte.

:: Die große Annaberg-Männerwallfahrt am 21. Juni war Freitag Gegenstand einer Besprechung zwischen den kath. Männer- und Jugendvereinen von Groß-Hindenburg. Pfarrer Zwior gab bekannt, daß der Fahrpreis einsehl. Unkosten sich auf höchstens 2,80 RM stellen würde. Er empfahl, in jeder Pfarochie eine Arbeitsgemeinschaft sämtlicher katholischer Vereine ins Leben zu rufen, schon, um dadurch zu verhindern, daß ein und demselben Tage zwei oder gar drei größere Veranstaltungen in Pfarochialvereinen stattfinden.

Im Haus- und Grundbesitzerverein hielt Provinzialversicherungsinspektor Marek einen instruktiven Vortrag über die verschiedenen Arten der Haftpflicht und deren Schutz durch Versicherung. Die Wahl des Vorstandes ergab: Konrektor a. D. Erfurth, Postassistent Bambynel und Kaufmann Reicha Vorsteher, Schichtmeister Strzimek und Malermeister Knopp Schriftführer, Postsekretär a. D. Bernasik Kassierer. Außerdem wurden 16 Mitglieder gewählt. Der Schriftführer teilte dann den Inhalt einer grundlegenden Kammergerichts-Entscheidung mit, in der es heißt: Wenn das Wohnungsmietverhältnis ein freigeordnetes Wohnung durch einen Mieter leidet, der dann keine Miete bezahlt, so muß der Magistrat nicht nur die rückständigen Miete, sondern auch die durch die Klage entstehenden Kosten ersetzen.

FreiKonzert im Steinhoff-Park. Das erste FreiKonzert fand am Sonntag nachmittag im Steinhoffpark statt. Es spielte die Kapelle der Berginspektion 2 unter Leitung von Kapellmeister Jol.

Eröffnungskonzert im Stadler-Garten. Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Jol-Kapelle ein großes Eröffnungskonzert, für das ein gebiegenes Programm vorgesehen ist. (Siehe Anzeiger.)

Eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung. Eine nicht wenig interessante Begebenheit gelangte vor dem Einzelrichter beim Hindenburger Amtsgericht zum Austrag. Wegen Widerstand bzw. tätlichen Angriffes auf einen Polizeibeamten stand der Grubenarbeiter Valentin N. auf der Anklagebank. Er hatte gegen den Willen einer Familie deren Wohnung betreten und sich dort ins Bett gelegt. Auf Erfragen der Wohnungsinhaber erschienen zwei Polizeibeamte, die ihn zum Verlassen des Bettes und auch der Wohnung bewegten. Als N. darauf hingewiesen wurde, daß er nun wegen Obdachlosigkeit festgenommen werden müsse, setzte er sich zur Wehr. Es kam zwischen ihm und einem der Beamten zu einem heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß N. den Beamten mit beiden Händen an den Hüften erfaßte. Letzterer machte von seinem Summtrüffel Gebrauch und versetzte seinem Gegner so wichtige Schläge, daß er zu Boden stürzte. Der Richter stellte fest, daß er in dem bloßen Anfaßen des Beamten an den Hüften den vorliegenden Umständen nach weder einen Widerstand noch einen tätlichen Angriff erblicken konnte. Der Anklagevertreter beantragte Freisprechung des Angeklagten, auf die auch das Gericht erlachte. Gleichzeitig brachte der Vorsitzende dem Anklagevertreter, der selbst die Freisprechung beantragt hatte, gegenüber, den Wunsch zum Ausdruck, gegen dieses Urteil Berufung einzulegen, damit das Landgericht darüber entscheide, weil es sich hier um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung handle.

Die Kirchengemeinde Poremba wird selbständig

Mitgliederversammlung der Zentrumsparthei Hindenburg-Poremba

Sonntag abend fanden sich im neuen Jugendheim St. Hedwig mehr als 120 Mitglieder zusammen. Studentat Fasslot hielt einen Vortrag über „40 Jahre Revum novarum“. Reicher Beifall der Zuhörer, die sich zumeist aus Arbeiterkreisen zusammensetzten, zeigte, daß sie mit dem größten Interesse seinen Ausführungen gefolgt waren.

Einstimmige Zustimmung fand der Beschluß des Vorstandes, eine Bezirksgruppe im direkten Anschluß an den Hauptvorstand Hindenburg zu bilden, also aus der Ortsgruppe Zaborze auszuscheiden. Maßgebend für diesen Entschluß war die in Kürze zu erwartende Selbständigmachung der Kirchengemeinde Poremba. Längere Ausführungen machte der Vorsitzende über die eingerichtete soziale Beratung u. Fürsorge, die sich nicht nur auf die Partei beschränkt, sondern allen Katholiken der Kirchengemeinde St. Hedwig dienen sollen.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß unter Führung des hochverdienten Seelenhirten, Pfarrer Janik, Erhebliches geleistet wurde. Dem Verdienste dieses Seelsorgers ist es zuzuschreiben, daß die Kinder einen Spielplatz erhalten haben, der in Kürze seiner Bestimmung zugeführt wird. Zahlreiche Familien sind mit Unterstützungen bedacht worden. Zu der am Himmelfahrtstage stattgefundenen Erstkommunionfeier wurde den Kindern armer Eltern sehr durch Zuwendung von Ausstattungen geholfen. Die Schulspeisung ist neben der von der Stadt bewilligten bedeutend erweitert worden. Aus all diesem geht hervor, wie regsam die Parteiarbeit im sozialen Interesse ihrer Mitglieder und aller Katholiken der Kirchengemeinde ist. Auch das neue Jugendheim von St. Hedwig ist den vielen persönlichen Opfern von Pfarrer Janik zu danken.

Verbandstag des Kreis-Kriegerverbandes Hindenburg

18. Mai.

Der Kreis-Kriegerverband Hindenburg hielt am 16. Mai im Kasinoale der Donersmarkthütte eine von allen angeschlossenen Vereinen stark besuchte außerordentliche Verbandstagung ab, die in Verbindung des 1. Vorsitzenden, Hauptmann Salbach, der eine Auslandsreise antreten mußte, von dem 2. Vorsitzenden, Hauptmann Wehner, geleitet wurde. Der Tätigkeitsbericht des 1. Schriftführers, Kanzlei-Inspektors Maxara, ergab ein erfreuliches Bild über die auf allen Gebieten erzielten Erfolge. Bemerkenswert ist hierbei auch, daß die dem Verbände angehörenden Vereine im abgelaufenen Jahre 1120 RM an Unterstützungen für bedürftige Kameraden und Witwen vom Preussischen Landes-Kriegerverband Berlin erhalten haben.

Kamerad Schöber schilderte den Werdegang der Kyffhäuser-Kapelle, die bei der Tagung die Anwesenden mit slotten Märschen und Weisen erfreute. Die in der Presse eroberten Vorwürfe, daß den Berufsmusikern eine erhebliche Schmutz-Konfurrenz gemacht werde, trifft nicht zu. Zur Richtigmstellung sei deshalb bemerkt, daß Schöber mit den Einnahmen der Kapelle nicht das geringste zu tun hat. Er hat lediglich diese Kapelle f. Zt. mit Hilfe der dem Verbände angeschlossenen Vereine ins Leben gerufen und die Leitung derselben in die Hände von Musikmeister Grimm gelegt, der gehalten ist, in erster Reihe den Interessen des Verbandes und seiner Vereine zu dienen.

Auch der Kreisleiter der Kyffhäuser-Jugendgruppen, Oberleutnant Köhler gibt einen interessanten Bericht über die Tätigkeit der ihm anvertrauten Jugend. Von ihrem Können zeugten einige exakte musikalische und sonstige Vorführungen. Ferner erstattete Kamerad Globisch einen längeren ausführlichen Bericht über die Kriegesbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Gruppe, die seit 5 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen hat.

Oberleutnant Langguth vom Provinzial-Kriegerverband Breslau gab seiner Zufriedenheit über das Gehörte Ausdruck. Hierauf warnte der Leiter der Versicherungsstelle der Deutschen Kriegerwohlfahrts-Gemeinschaft für Schlesien, Jona, die Versammlung vor der Gründung eigener Sterbekassen, die nach den bisherigen Erfahrungen im Laufe der Jahre zum Zusammenbruch verurteilt sind.

Glück mit einer Einspruchsklage. Steiger R. von der Vorstischen Verwaltung hatte die Kündigung erhalten und sollte am 31. d. Mts. seinen bisherigen Dienst quittieren. Hiergegen erob er bei der Angestelltenkammer des Hindenburger Arbeitsgerichts Einspruch, indem er in der Kündigung eine „unbillige Härte“ erblickte. In der am Montag stattgehabten Verhandlung, erklärte sich noch vor Beginn derselben der Vertreter der Beklagten bereit, an den Kläger eine Abfindungssumme in Höhe eines viermonatigen Einkommens, das sind 1973,40 RM., auszusahlen. Kläger verpflichtete sich aber, am 31. d. Mts. bei der Beklagten den Dienst aufzugeben und auch am 15. August d. Jz. seine Dienstwohnung zu räumen, wofür ihm außerdem ein Umzugszuschuß von 300 RM. gewährt wird.

Erstkommunionfeier im Gymnasium. Sonntag wurden abends 40 Gymnasiasten durch Religionslehrer Professor Dr. Seidel erstmalig zum Tische des Herrn geführt. Der Gymnasialchor nebst Orchester unter Leitung von Seminaroberlehrer Kaliczinski verschönte die erhebende Feier, die in der dichtgefüllten Aula der Anstalt stattfand, durch Führung der Elisabeth-Messe von Pembaur.

Vom Amtsgericht. Amtsgerichtsrat Dr. Wagner ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Selbstmordversuch. Am 15. d. Mts. gegen 16 Uhr wurde ein 20-jähriger Erwerbsloser aus Miltulschütz im Gestrüpp der Waldremise am Domnium mit einer schweren Kopfverletzung, die er sich mit einer Flobert-Bikole beigebracht hatte, aufgefunden. Der Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus gebracht.

Eindrehen im Konsumverein. In der Nacht zum 17. d. Mts. wurde mit einem Nachschlüssel in das Lager des Konsumvereins Zaborze (Luisenstr. 5) eingebrochen. Gestohlen wurden Rauchwaren, Schokolade, Kolonialwaren und 40 Pfd. Dauswurfs.

Im kath. Arbeiterverein St. Andreas hielt Handelschuldirektor Gralka einen Vortrag über Kommunalpolitik und beantwortete in der Aussprache, die sich mehr als zwei Stunden hinzog, die verschiedensten Anfragen. Der Präses, Oberablan Moschel, teilte alsdann mit, daß Reichstagsabgeordneter Jooß am 5. Juni, dem 25-jährigen Vereinsklubium, im Park der Donersmarkthütte die Festrede halten wird.

Glück im Unglück. Am 16. d. Mts. gegen 15,25 Uhr wurde der Radfahrer Zukowski auf der Kronprinzenstraße vor dem Hausgrundstück 256 von dem Pkw. J. R. 46931 angefahren. Der Radfahrer erlitt nur Hautabschürfungen, das Rad wurde völlig zertrümmert.

Kaufser ohne Verkehrsabstimmung. Am 16. d. Mts. gegen 12,15 Uhr wurde der Füller Stefan W. aus Miltulschütz von einem Gespann, dessen Führer die Veränderung der Fahrtrichtung nicht anzeigte, angefahren und erheblich verletzt. W. mußte nach dem Knappschäftstazarett Kolltnik gebracht werden.

Weberfall auf einen Wohlfahrtsbeamten. Die aus 10 Köpfen bestehende Familie eines Fleischers aus dem Stadtteil Zaborze muß seit etwa 9 Jahren ununterbrochen in weitgehendster Weise unterstützt werden, weil der Ernährer jede ihm vom Wohlfahrtsamt angebotene Arbeit grundsätzlich mit der Begründung ablehnt, daß sie seinem Stande nicht entspreche. Der Bezirksaussschuß hat deshalb den Besuch gesagt, den Mann im Arbeitshause wieder an seine Pflichten zu erinnern. Aus Rache drang der Fleischer daher am Sonnabend mittag in ein Wohlfahrtsbüro ein und bedrohte dort den zuständigen Beamten mit einem schweren Knotenstoß. Er zertrümmerte auch, bis Schußo erschien und seine Festnahme bewirkte, mit einem Wafsch-eimer die Fensterstichen. Leider gehören Gewaltakte gegen Wohlfahrtsbeamte nicht mehr zu vereinzelten Fällen.

Der Stinkgraben am Zaborzer Wochenmarktplatz, der früher durch allerhand Abfälle einen pestilenzartigen Gestank verbreitete, ist nun endlich zugedichtet worden. Auf ihm wird jetzt der so dringend notwendige gewerliche Fußsteig errichtet, der die Verbindung zwischen Schönheitsstraße und dem Bergmannspfad (Kleinbahn) herstellen wird.

Aus Hindenburger Vereinen

Die Arbeitsgemeinschaft der kath. Jugendvereine von Groß-Hindenburg ist vom Stadtausschuß für Jugendpflege zur Schlussfeier des Volkstanzturns am morg. Mittwoch, 19,30 Uhr, im Festsaal des Jugendheims St. Anna eingeladen. Nächste Sitzung Dienstag, 2. Juni.

Kreuzfahr Biskupis. Die Kameraden nehmen Mittwoch, 20. d. Mts. abends 8 Uhr an der Ueberung in Hindenburg teil. Wegen der Teilnahme an der Umgebung in Annaberg, ist restloses Erscheinen aller Kameraden erwünscht.

Nachspiel zum Fall Drzesga

Disziplinarverfahren gegen den früheren Gemeindevorsteher Dr. Urbainczyk.

rs. Beuthen, 18. Mai.

Nach Erledigung des Prozesses gegen den früheren Kassenbeamten der ehemals selbständigen Gemeinde Karf. Drzesga, der bekanntlich wegen Unterschlagung von öffentlichen Geldern und Urkundenfälschung zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, wurde auch ein Disziplinarverfahren gegen den damaligen Gemeindevorsteher Dr. Urbainczyk durch die Kreisbehörde eröffnet. Das Anlagematerial trug der eigens für dieses Disziplinarverfahren beauftragte Gerichtsassessor Wiedera aus Beuthen zusammen. Die so entstandene Anlagenschrift ist nun seit einiger Zeit abgeschlossen und endigt mit dem Antrage auf Dienstentlassung Dr. Urbainczyks. Nun wird sich der Kreisaussschuß als Verwaltungsgerichtsbehörde der ersten Instanz mit dem Anlagematerial beschäftigen, um zu einem Urteile zu kommen. Es war auch bereits ein Termin in der begonnenen Woche für diesen Zweck festgesetzt. Aber er mußte wieder vertagt werden, da der Ankläger z. Zt. am Amtsgericht in Görlich beschäftigt ist und für den Terminstag nicht abkömmlich war. Die Öffentlichkeit, die gerade auf den Ausgang dieses Disziplinarverfahrens mit Spannung wartet, wird nach Lage der Dinge wohl nun noch bis nach den Sommerferien auf ein Urteil warten müssen, da die nächste Woche bereits verschiedene Beurlaubungen maßgeblicher Personen mit sich bringt. Weiter kann man aus dem Umstande, daß das Disziplinarverfahren gegen Dr. U. weitergeführt worden ist, annehmen, daß die Strafverfolgungsbehörde keine Möglichkeit für ein Eingreifen ihrerseits gefunden hat. Da sonst das Disziplinarverfahren bis zur Entscheidung der ordentlichen Gerichte ausgesetzt worden wäre.

Beuthen

Gerichtspersonalien. Dolmetscher-Obersekretär Schmatloch, seit 27 Jahren bei dem hiesigen Gericht tätig, ist zum Inspektor bei dem Amtsgericht Beuthen OS. befördert.

Fünf gefährliche Einbrecher erwischt. In der Nacht zum Sonntag wurden fünf 20-jährige Bur-schen, die mit Nachschlüsseln in die Kolonialwarenhandlung von Cypionet in der Scharleberstraße 18 eingebrochen waren, durch die Polizei auf frischer Tat ergriffen. Sie hatten bereits Waren im Werte von 400 RM. zusammengepackt. Das Diebesgut wurde dem Eigentümer wieder ausgehändigt. Die Einbrecher sind dringend verdächtig, an mehreren Geschäftseinbrüchen der letzten Zeit beteiligt zu sein.

Aus dem Landreise

Bobref-Karf

Schulorganisation — Elternbeiträge, Karf. Am Dienstag, den 19. Mai, findet nach der Maianacht im katholischen Vereinshause Karf eine wichtige Versammlung statt, in welcher ein Vortrag gehalten wird über „Rechte und Pflichten der Elternbeiträge“. Die Eltern sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Kinderausflüge. Wie wir hören, beabsichtigt Pfarrer Barabach-Karf auch während der diesjährigen großen Schulferien regelmäßig kleine und größere Ausflüge für Schulkinder und diese, wie in den Vorjahren, persönlich zu führen. Er ist der berufene „Kinderfreund“, dem die Eltern ihre Lieblinge schon anvertrauen dürfen.

Kath. Jungmännerverein — DJK, Germania, Bobref. Am Donnerstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr, findet im Jugendheim die Einführung des neuen Präses, Kaplan Buhl, statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Silberne Hochzeit. Am Donnerstag, den 21. Mai, feiert der Wiegemeister Simon Kalubik aus Bobref das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Spiel- und Sportverein Bobref. Am Sonntag trafen sich auf dem Gemeindeparkplatz Bobref die Mannschaften des Spiel- und Sportvereins Bobref und Mörze Hindenburg, um die Verbandsmehrkampfstämpfe der Klasse A auszutragen. Nach wechselvollem Spiel mußte sich Hindenburg mit 21:18 gegen Bobref geschlagen bekennen. Hindenburg hatte zwar bis Halbzeit einen großen Vorsprung, den jedoch Bobref in der zweiten Hälfte bald aufholte. Hunderte Sportbegeisterte folgten diesem interessanten Kampfe. Ferner siegte die 1. Jugend Bobref gegen 1. Jugend Wjeschowa 43:19. Die Monatsversammlung findet am 22. 5., 7,30 Uhr abends, im Sütentafino statt.



den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbehinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernt richtig luft- u. sonnenbaden

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM o.20 bis 1.20, Nivea-Öl: 1.10 u. 1.80

Ueberfall auf einen Polizeiwachmeister

Die hiesige Schutzpolizei hat die Anordnung getroffen, das unruhige Zusammenziehen größerer Menschengruppen auf dem Bürgersteige zu verhindern...

Unglücksfall. Durch verkehrte Umstände ist der 5jährige Sohn des Bürgermeisters Mantel um einen Fuß gekommen...

Stollarzowik. Die Erdarbeiten an der neuen Chaussee Stollarzowik-Nieschowitz schreiten infolge der trockenen Witterung rüstig vorwärts...

Rositznik. Schlägerel. Am Sonnabend, den 16. d. Mts. gegen 8 Uhr abends entstand zwischen einigen Bewohnern des Lindenhofes eine Schlägerei...

Reichsbanner. Die heutige Ortsgruppe des Reichsbanners hielt um 11 Uhr im Pionierzylischen Vereinszimmer eine außerordentliche Generalversammlung ab...

Cofel Stadt und Kreis. Das 4. Feuer in 2 Monaten. Bronin, den 17. Mai. In der Nacht zum Sonntag brach in Bronin auf der Befestigung des Gasthausbesizers Barucha Feuer aus...

Die Autobuslinie Cofel-Kandzin ist wegen Straßenbau auf der Chaussee Pogorzelle-Kandzin auf einige Tage eingestellt worden.

Ueberfall. Während einer Hochzeitfeier kam es in Ostrosnik zwischen einigen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die aber von einem Handelsvertreter aus Ostrosnik beigelegt werden konnten...

Kostenthal, 18. Mai. Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächten drangen Diebe durch Einbrüche einer Fensterläde in den Saal des Gasthausbesizers R. Muchalla, Borislawitz, ein und entwendeten ein Herrenfahrzeug...

Ziergowitz. Am vergangenen Sonntag führte Pfarrer Groebner 58 Kinder zur ersten hl. Kommunion. 10 Kinder, darunter 3 Knaben und 7 Mädchen, besuchten den polnischen und 18 Kinder den deutschen Religionsunterricht...

Die Autobuslinie Cofel-Kandzin ist wegen Straßenbau auf der Chaussee Pogorzelle-Kandzin auf einige Tage eingestellt worden.

Ueberfall. Während einer Hochzeitfeier kam es in Ostrosnik zwischen einigen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die aber von einem Handelsvertreter aus Ostrosnik beigelegt werden konnten...

Kostenthal, 18. Mai. Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächten drangen Diebe durch Einbrüche einer Fensterläde in den Saal des Gasthausbesizers R. Muchalla, Borislawitz, ein und entwendeten ein Herrenfahrzeug...

Ziergowitz. Am vergangenen Sonntag führte Pfarrer Groebner 58 Kinder zur ersten hl. Kommunion. 10 Kinder, darunter 3 Knaben und 7 Mädchen, besuchten den polnischen und 18 Kinder den deutschen Religionsunterricht...

Die Autobuslinie Cofel-Kandzin ist wegen Straßenbau auf der Chaussee Pogorzelle-Kandzin auf einige Tage eingestellt worden.

Ueberfall. Während einer Hochzeitfeier kam es in Ostrosnik zwischen einigen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die aber von einem Handelsvertreter aus Ostrosnik beigelegt werden konnten...

Kostenthal, 18. Mai. Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächten drangen Diebe durch Einbrüche einer Fensterläde in den Saal des Gasthausbesizers R. Muchalla, Borislawitz, ein und entwendeten ein Herrenfahrzeug...

Ziergowitz. Am vergangenen Sonntag führte Pfarrer Groebner 58 Kinder zur ersten hl. Kommunion. 10 Kinder, darunter 3 Knaben und 7 Mädchen, besuchten den polnischen und 18 Kinder den deutschen Religionsunterricht...

Die Autobuslinie Cofel-Kandzin ist wegen Straßenbau auf der Chaussee Pogorzelle-Kandzin auf einige Tage eingestellt worden.

Ueberfall. Während einer Hochzeitfeier kam es in Ostrosnik zwischen einigen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die aber von einem Handelsvertreter aus Ostrosnik beigelegt werden konnten...

Kostenthal, 18. Mai. Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächten drangen Diebe durch Einbrüche einer Fensterläde in den Saal des Gasthausbesizers R. Muchalla, Borislawitz, ein und entwendeten ein Herrenfahrzeug...

Ziergowitz. Am vergangenen Sonntag führte Pfarrer Groebner 58 Kinder zur ersten hl. Kommunion. 10 Kinder, darunter 3 Knaben und 7 Mädchen, besuchten den polnischen und 18 Kinder den deutschen Religionsunterricht...

Die Autobuslinie Cofel-Kandzin ist wegen Straßenbau auf der Chaussee Pogorzelle-Kandzin auf einige Tage eingestellt worden.

Ein arbeitsreiches Jahr

Stadtverordnetenversammlung Groß-Strehlik

Beginn der Etatsberatungen

Groß-Strehlik, 18. Mai.

In der am Montag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde auch der Verwaltungsbericht für 1930 vorgelesen. Danach hat im Berichtsjahre das Stadtgebiet eine Veränderung dadurch erfahren...

Gleichzeitig hat die Stadt durch die Eingemeindungen die Bevölkerungszahl 10 000 überschritten.

Nach der amtlichen Fortschreibung zählte sie am Ende des Berichtsjahres 10 494 Einwohner.

Die Stadt beschäftigt 14 Beamte, 1 Dauerangestellten und 10 Tarifangestellte.

Das Wirtschaftsleben

Ist nicht nur durch die allgemeinen Erscheinungen, sondern noch dazu durch die besondere Struktur der Bevölkerung des näheren und weiteren Wirtschaftsgebietes sehr ungünstig beeinflusst worden.

Die Bauwirtschaft

die im Berichtsjahre verhältnismäßig spät einsetzte, kam trotzdem sehr beachtliche Ergebnisse aufweisen.

Sie fordern Gleichberechtigung

Tagung der Büro- und Behörden-Angestellten

Gegen die Verhöhnung der Behörden

Neustadt, 18. Mai. In Neustadt OS. fand am 16. und 17. Mai d. Js. der Bezirkstag für Schlesien des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten statt.

Zu dem Zweck der Tagung wurde ein Tagungsausschuss für den oberschlesischen Industriebezirk gebildet. Die Tagung wurde am 16. Mai in Neustadt OS. eröffnet.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Neustadt Stadt und Kreis

Ein Zeitgenosse Eichendorffs gestorben. Man schreibt uns: Zu Sebnitz in Mähren, wo sich bekanntlich der Dichter Eichendorff während des Sommers auf dem Schlosse seines Bruders aufhielt, starb am 13. Mai der ehemalige Kaufmann des Dichters...

Oberglogau und Umgegend. Erstkommunion. Am Feste Christi Himmelfahrt wurden 103 Mädchen der Pfarre Oberglogau zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr statt.

Das Büro des Tierzuchtamtes ist in die Räume des ehemaligen Krankenhauses verlegt worden.

Die Meisterprüfung bestand der Elektrotechniker Franz Rauer mit „gut“.

Neisse Stadt und Kreis

Silberhochzeit des Oberbürgermeisters. Das silberne Ehe-Jubiläum feiern heute, am 19. Mai, Herr Oberbürgermeister Dr. Franke und Frau Gemahlin Maria, geb. Martini.

Der katholische Frauenverein Neisse-Neuland unternahm am vorigen Sonntag einen Ausflug nach dem benachbarten Neumühl. Die Beteiligung war bei dem schönen Maiwetter eine recht zahlreiche und der Verlauf ein sehr guter.

Der Kreuzbund veranstaltete am Sonntag, den 17. Mai einen Bildgang nach „Maria-Hill“. Ein Teil der Kreuzbundmitglieder beteiligte sich an demselben Nachmittag am dem Frühlingsfest der Quirbörner im Heimgarten.

Neben der Fertigstellung des Krankenhauses des Ordens der Mäde Mariens (Prälat Slowacki-Krankenhaus) und der Gewerblichen Hauswirtschafts- und Handarbeitschule der Armen Schulschwesterin H. S. Fr. sind folgende Gebäude errichtet worden: 1. zwei Reichshäuser in der Gogolinerstraße mit je 12 Wohnungen, 2. sechs Eigenheime in der Kriegsverletktenstraße mit je 2 Wohnungen, 3. fünf Privatwohnhäuser, 4. das Sportheim an der Schützenhausallee, 5. zwei Wohnunterkünfte zur Unterbringung obdachloser Familien in Nebengebäude des alten Schlachthauses.

Wie die vorstehende Aufstellung ergibt, galt die Hauptfrage der städtischen Wohnungspolitik, dem Bau von Klein- und Kleinstwohnungen.

Eine wertvolle Errungenschaft zur Förderung der Jugendpflege, Spiel und Sport ist die Errichtung des Sportheimes an der Schützenhausallee. Dem langgehegten Wunsch, auf dem städtischen Sportplatz eine Ankleide- und Waschanlage und einen Geräteraum zu schaffen, konnte endlich in verhältnismäßig vollkommener Weise entsprochen werden.

Geplant ist für die nächsten Jahre der Bau einer Turnhalle, die gleichzeitig auch als Jugendhalle für vielfältige Zwecke verwendet werden soll.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Eine Stunde auf dem Reisser Ring

Offener Sonntag! Praller Sonnenschein auf dem weiten Ring. — Die Ratsstube schläft wohl — das städtische Orchester steht in voller Stärke ein — die Menge freut sich um das Kaiser-Friedrich-Denkmal — und immer mehr Menschen kommen heran von allen Seiten — viel Landbevölkerung — auf der rechten Seite promenierte das sonntägliche Reisse — Damen in hell — elegante Kostüme — lange Röcke — Schnitt prall anliegend — Farbenreich — Güte Schutzschirm gegen die Sonne. — Manches reizende Profil. — Weithin dehnt das Stadthausrestaurant seine sonnenbeschienenen Markisen aus — die Veranda dicht besetzt — Eis und ein kühler Trunk — die Stadtkapelle pausiert — die Kapelle des Stadthauses setzt ein — Kellner, noch ein Eis! — Kritik an der vorbeidiehenden Damenwelt — Autolärm ein Autoring von Liebigshotel bis zum Stadthaus — Lastauto mit starkem Motor — laubgeschmückt — ein Arbeiterausflug — wie die Frauen und Kinder erstaunt durch die Zweige blicken — die Promenadenstraße wird dichter und länger — Donnerwetter schneidige Reisserinnen — die Chefs der Geschäfte komplimentieren die Besucher in die Läden — die dicke Zigarre verschwindet hinter dem Rücken — Stadtkapelle und Stadthauskapelle konzertieren zusammen — wie im Radio in den Abendstunden — Töne und Farben überall — eine lange Reihe von Radfahrern und -Fahrerinnen passiert den Ring — junge Käufer vom Lande — schmunzelnde Ladeninhaber — Pfingstkleider, neue Schuhe — Bitte, hier ist noch Platz! — Rücken an den Rücken auf der Stadthaus-Veranda — Sonnenschein, Hitze — Schlußmarsch der Stadtkapelle — das Publikum verläßt sich — die Promenadenlinie löst sich auf — darf ich Sie begleiten, Fräulein! — Mittagstisch — das Stadthaus leert sich — Sonnenschein — dort eine Fahne mit blühendem Speer — Menschenansammlung am Kaiser-Friedrich-Denkmal — ein Choral — Kapelle der Heils-Arme — der Redner spricht markig vom jüngsten Gericht. — Und die Sonne glüht weiter über feststehende Menschen! — — — St.

Die Radfahrer-Jugend vom Bezirk Reisse des Bundes deutscher Radfahrer unternimmt an den Pfingstfeiertagen eine zweitägige Wanderfahrt nach der Heuscheuer, ab Reisse am 1. Feiertag früh 5 Uhr von der „Großen Mühle“.

Ein Jugendheim in Ransau. Die Gründung eines Jugendheimes in Ransau, einem Hauptausgangspunkt nach dem Altwater, ist gesichert.

Landung einer Delphin. Am Sonnabend, den 16. Mai 1931, vormittags wurde beim Wasserkrämer am Rechen eine Leiche aus der Reisse herausgezogen.

Das Pfingst-Königsziehen der Schängende Reisse geht nach folgender Festordnung vor sich: Sonntag, 24. Mai: Sammeln zum Kirchgang im Stadthaus, Abmarsch in die kath. Pfarrkirche 8,45 Uhr, in die evangelische 9,15 Uhr.

Katholischer Deutscher Frauenbund. Am Freitag fand eine gut besuchte Versammlung im kath. Vereinshaus zwecks Gründung eines Ortsvereins des KDF. Frau Reichsamt Rorger-Oppeln, die Vorsitzende des Provinzialverbandes Oberschlesien war selbst zur Gründungsversammlung erschienen.

Der katholische Frauenverein Neisse-Neuland unternahm am vorigen Sonntag einen Ausflug nach dem benachbarten Neumühl. Die Beteiligung war bei dem schönen Maiwetter eine recht zahlreiche und der Verlauf ein sehr guter.

Der Kreuzbund veranstaltete am Sonntag, den 17. Mai einen Bildgang nach „Maria-Hill“. Ein Teil der Kreuzbundmitglieder beteiligte sich an demselben Nachmittag am dem Frühlingsfest der Quirbörner im Heimgarten.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.

Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen. Die Tagung wurde am 17. Mai in Neustadt OS. geschlossen.